Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł, mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł, vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G., Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 191 **Bromberg, Mittwoch den 23. August 1933** **57. Jahrg.**

Politik auf Reisen.

Dollfuß in Rimini. — Herriot in Sofia.

Die Besprechungen, zu denen der österreichische Bundeskanzler Dollfuß am Sonnabend ganz plötzlich nach Rimini flog, haben sich äußerlich in den Formen eines sonnigen Wochenendausfluges nach der blauen Adria vollzogen. Nichts fehlte, nicht das vertrauliche Beisammensein mit dem italienischen Regierungschef auf seinem kleinen Landsitz in Riccione, der Autoausflug zu zweien, bei dem Mussolini selbst am Steuer saß, nicht die obligate Segelfahrt und nicht einmal — das ist allerdings ein Novum in den Begegnungen moderner Staatsmänner — das Bad in den Wellen des Adriatischen Meeres. Es wird berichtet, Mussolini sei dem von Dollfuß gelenkten Segelboot ins Meer hinaus entgegengeschwommen, habe es während der Fahrt bestiegen, und, erfrischt von dem eben genommenen Bad, die hochpolitische Konferenz an Bord der Yacht zu Ende geführt.

Das amtliche Communiqué, das nachher herausgegeben wurde, ist vieldeutig und dunkel. Es steht alles darin, was man vorher über diese Zusammenkunft der beiden Staatslenker an Vermutungen, soweit sie die Verhandlungsgegenstände betreffen, in den Zeitungen Europas lesen konnte. Aber es steht nichts darüber darin, was denn nun zu diesen Dingen gesagt und vielleicht vereinbart worden ist. Die politische Lage in ihren allgemeinen Zügen, in ihrer besonderen Beziehung auf Österreich, der Standpunkt der italienischen Politik hinsichtlich des Bestandes und der Zukunft Österreichs, die Komplexe der Donauprobleme, die weitergehenden Fragen deren Lösung — und nun wird es sehr dunkel — mit dem Funktionieren des Viermächtepaktes verbunden ist, die innere und die internationale Lage Österreichs, die Politik der Zusammenarbeit Österreichs mit allen Nachbarn, insbesondere mit Italien und Ungarn, „und auch soweit wie möglich mit Deutschland“ — alles das ist in den beiden Tagen zwischen Dollfuß und Mussolini erörtert worden.

Am wenigsten ist in dem Communiqué die Rede von gewissen wirtschaftlichen Fragen, die nach allem, was man sonst hört, wahrscheinlich einen großen Raum in den Besprechungen eingenommen haben. Schon vor einigen Tagen kam aus Paris die Nachricht, daß zwischen England, Frankreich und Italien ein Meinungsaustausch über die wirksamste Hilfe für Österreich stattgefunden habe. Einzelheiten blieben offen, aber man konnte aus den Meldungen entnehmen, daß eine unmittelbare wirtschaftliche und finanzielle Hilfe beabsichtigt sei, die die gefährdete Lage des Donaustaates retten sollte. Sein Staatsbudget ist nichts weniger als ausgeglichen, und da Kräftereserven im Lande selbst nicht vorhanden sind, ist eine Stützung der staatlichen Selbständigkeit Österreichs in der Tat nur von außen möglich. Daß sie durch die volksfremden Westmächte erfolgen soll, müßte für die Österreichische Regierung eigentlich bitter sein.

In einigen französischen Zeitungen wurden diese Pläne dahin kommentiert, daß Mussolini keine lediglich den gegenwärtigen Notstand überbrückende Hilfsaktion beabsichtige, sondern daß er viel weitergehende Pläne habe. Er suche nach einer endgültigen Lösung des österreichischen Problems, die zum Teil auf wirtschaftlichem Gebiete gefunden werden müsse, zu der nach der Ansicht Mussolinis aber auch die Revision der Verträge gehöre.

Die wirtschaftlichen Gedanken Mussolinis in dieser Hinsicht sind schon aus seinen Unterredungen mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös, die dann in wochenlangen Verhandlungen mit dem ungarischen Finanzminister fortgesetzt und eben zu Ende geführt worden sind, bekannt. Mussolini denkt an die Herbeiführung einer wirtschaftlichen Annäherung zwischen Österreich und Ungarn, in die aber, wie jetzt eben das Communiqué wieder erkennen läßt, auch Italien in irgendeiner Form einbezogen werden soll. In erster Linie liegt es Mussolini daran, den Ausfuhrverkehr der beiden Staaten über den recht still gewordenen Hafen von Triest zu leiten.

Die politische Seite des „Komplexes der Donauprobleme“ ist natürlich kaum zu lösen, ohne daß dabei auch die Revisionsfrage angeschnitten wird. Immerhin dürfte das der heikelste Punkt der ganzen Angelegenheit bleiben. Mussolinis Sorge wird stärker allerdings noch darauf gerichtet sein, die von Frankreich betriebene Anlehnung Österreichs und Ungarns an die Staaten der Kleinen Entente zu verhindern, und wenn als Thema der Aussprache Dollfuß-Mussolini ein umfassender und endgültiger Donauplan genannt wurde, so wird er sich zweifellos eben darauf beziehen, die Stellung der beiden Italien nahestehenden Donauländer sowohl politisch wie wirtschaftlich in einer Weise zu stärken, daß sie die Anlehnung an die französisch geführte Kleine Entente entbehren und allen von dieser Seite ausgehenden Lockungen widerstehen können.

Dafür, daß im Rahmen der Unterhaltungen von Rimini das deutsch-österreichische Problem in einem uns abträglichen Sinne besprochen worden würde, liegen keinerlei Anhaltspunkte vor. Es ist das auch angesichts der gerade in den letzten Tagen von der italienischen Presse eingenommenen Stellung, die in dieser Angelegenheit die ernstesten Warnungen an Frankreich richtete, nicht anzunehmen.

Während Mussolini und Dollfuß auf den Wellen der Adria segelten, fuhr Herr Herriot, der zur Zeit privatim in politischen Geschäften Frankreichs reist, von Sofia nach Ankara, der türkischen Hauptstadt. Die Reise Herriots, die schließlich in Moskau endigen soll, ist ein geschickter Schachzug der französischen Propagandapolitik. Herriot hat keinerlei amtliche politische Stellung. Erst ist Maire von Lyon und im übrigen Privatmann. Allerdings war er vor nicht langer Zeit Ministerpräsident von Frankreich und Leiter seiner auswärtigen Politik, und seine Beziehungen zum Quai d'Orsay werden noch immer enge sein. Trotzdem kann man ihn jederzeit desavouieren, wenn er Fiasko erleidet.

In Sofia war das bestimmt der Fall. Bulgarien, eines der im Weltkriege unterlegenen Länder, ist noch nicht in die französische Balkanfront eingereiht. Seine Gegensätze zur Kleinen Entente sind zu schroff, als daß es sich der von Belgrad und Prag aus geleiteten Politik des Südostblocks fügen könnte. Aber man hat französische Sympathien im Lande, und Herr Herriot, der Privatmann, ist an der bulgarischen Grenze mit Salonwagen, Ansprachen, Blumen, wie ein Staatsoberhaupt empfangen worden. Bulgarien leidet wirtschaftlich und finanziell schwer und erhoffte Hilfe aus Paris. Herriots Abschied aus Sofia war weniger festlich und geräuschvoll. Von den Dingen, die Bulgarien am Herzen liegen, hat er nicht geredet, sondern statt dessen einen Vortrag über Beethoven gehalten. Den Fragen der Grenzrevision, des Schutzes der bulgarischen Minderheiten im jugoslawischen Staatsverbande, der Rüstungs-Gleichberechtigung, der wirtschaftlichen Hilfeleistung ist er aus dem Wege gegangen. Statt dessen hat er sich unverbindlich auf früher von ihm abgegebene Erklärungen berufen, und über die wirtschaftlichen Dinge ging er mit allgemeinen Redewendungen hinweg. Der frühere bulgarische Finanzminister Mollow stellte auf dem demokratischen Kongreß, an dem Herriot, der „Chef der französischen Demokratie“, teilnahm, schließlich fest, Bulgarien müsse jetzt alle Hoffnungen auf die französische Demokratie begraben.

Herriot hat seine Sache im französischen Sinne offenbar schlecht gemacht, aber in Rimini wird man es gern vermerkt haben, daß die einen Augenblick drohende Ausdehnung des französischen Einflusses auf den bisher noch außenstehenden Staat Bulgarien mißlungen ist. Denn, wo die italienische Politik sich auch betätigt, das Spiel gegen Frankreich ist ihr Kernproblem. Das sollte man auch bei uns nicht vergessen.

B

Die Konferenz in Riccione.

Mussolini verweist Dollfuß auf den Vierer-Pakt.

Wien, 22. August. (Eigene Drahtmeldung.) Der österreichische Bundeskanzler Dr. Dollfuß ist am Montag nachmittag im Flugzeug wieder in Wien eingetroffen und flog sofort weiter nach Salzburg, wohin sich auch der Handelsminister Stockinger begeben hat. In Wien wird erklärt, bei der Besprechung zwischen Dollfuß und Mussolini habe der Wunsch vorgeherrscht, die Lage möglichst soweit zu klären, **daß eine Erleichterung der Spannung zwischen Österreich und Deutschland eintrete.**

Über die Begegnung Mussolini—Dollfuß in Rimini sagt ein offizielles Communiqué:

„Bundeskanzler Dr. Dollfuß und der italienische Ministerpräsident haben die politische Lage in ihren allgemeinen Zügen und in ihrer besonderen Beziehung auf Österreich einer eingehenden Prüfung unterzogen. **Man hat den Standpunkt der italienischen Politik hinsichtlich des Bestandes und der Zukunft Österreichs, bezüglich des Komplexes der Donauprobleme und der weitergehenden Fragen, deren Lösung mit dem Funktionieren des Viermächtepakts verbunden ist, neuerlich festgestellt.**

Dollfuß hat die innere und die internationale Lage Österreichs dargelegt und vom Grundsatz der Unabhängigkeit Österreichs ausgehend erklärt, **eine Politik des Friedens und der Zusammenarbeit mit allen Nachbarn, insbesondere mit Italien und Ungarn und auch soweit wie möglich mit Deutschland zu führen.** Beide Staatsmänner haben zum Schluß ihrer Unterredung festgestellt, daß zwischen ihnen Übereinstimmung hinsichtlich der einer Prüfung unterzogenen Probleme herrscht.

Rätselraten über die Begegnung.

Die Berliner Presse.

Berlin, 22. August. (PAT.) Die deutsche Presse beschäftigt sich ausführlich mit der Konferenz des österreichischen Kanzlers Dollfuß mit dem italienischen Ministerpräsidenten Mussolini und betont bei dieser Gelegenheit, daß dies in den letzten Monaten schon der Reihe nach die dritte Begegnung dieser Staatsmänner war. Während dieser Zusammenkünfte habe man sich über die innere Lage Österreichs, seine Lebensfähigkeit und die Frage seiner Beziehungen zu den europäischen Staaten unterhalten. Aus den halbamtlichen Mitteilungen der Presse-Agenturen konnte man, so heißt es weiter in dem deutschen Communiqué, trotz ihrer vorsichtigen und diplomatischen Stilisierung, leicht den Inhalt der in Riccione geführten Unterredungen erraten. Sie stellen fest,

daß sich Mussolini durchaus nicht geneigt zeigte, im Zusammenhang mit den österreichischen Problemen, sich an irgend einer Aktion zu beteiligen, die gegen Deutschland gerichtet wäre.

Wie vorher, so liegt es auch jetzt nicht auf der Linie der italienischen Politik, den deutschösterreichischen Konflikt als ein großes politisches Problem zu behandeln, bzw. sich mit einem Appell an den Völkerbund oder mit einer Intervention in Berlin zu wenden. Von diesem Gesichtspunkt aus hat die Erwähnung des italienischen Communiqués über den Vierer-Pakt eine entscheidende Bedeutung. Italien wünscht nur eine entsprechende Lösung der rationellen Wirtschaft. In Paris weiß man, so heißt es in der Erklärung des Conti-Bureaus, ganz gut, **daß Mussolini trotz der Bemühungen Frankreichs den Plan der Bildung einer Donau-Föderation ablehne.** Als übertrieben werden die französischen Stimmen über die Absicht Mussolinis bezeichnet, einen Block zu bilden, dem Deutschland, Österreich, Ungarn und Italien angehören würden. Wenn der österreichische Kanzler und Mussolini die Zusammenarbeit zwischen Italien, Ungarn und Deutschland im Rahmen der Friedenspolitik mit allen benachbarten Mächten als besonders erwünscht bezeichnen, so bedeute dies noch nicht, daß ein solcher Plan bestehe. Wichtiger sei dagegen, nach Ansicht des Conti-Bureaus, die Meinung der französischen Presse, **daß Mussolini das Amt eines Schiedsrichters in Europa übernommen habe.** Dies sei jedoch nicht hauptsächlich dem Standpunkt Englands, sondern vor allem seiner eigenen und leidenschaftslosen realen Politik zuzuschreiben.

*

Französische Besorgnisse.

Paris, 22. August. (Eigene Drahtmeldung.) In der Pariser Presse herrscht ein großes Rätselraten über die Zusammenkunft zwischen Mussolini und Dollfuß in Riccione. Die Presse zeigt sich sogar vielfach beunruhigt und bemerkt, **daß der italienische Staatschef die Kontrolle über Mitteleuropa und die Balkanstatten endgültig an sich reißen und die französische Hegemonie in Rumänien und Südslawien sowie der Tschechoslowakei brechen könnte.**

Die Befürchtung geht vor allem aus den Ausführungen des **„Echo de Paris“** hervor, das unter der Überschrift **„Auf dem Wege zur Wiedergeburt des Heiligen römisch-germanischen Reiches“** die Schlußfolgerung im Zusammenhang mit dieser Reise zieht, daß Italien in Mitteleuropa die Rolle des Schiedsrichters einnehme und daß die Revision der Verträge im Rahmen des Vier-Mächte-Paktes bereits begonnen habe. Der Plan Mussolinis habe zum Mittelpunkt eine österreichisch-ungarische Vereinigung, die ihre Anweisungen von Rom erhalte. Man werde Deutschland auffordern, sich diesem Block anzuschließen und sich mit Italien in dem Protektorat über Österreich teilen. Die Tschechoslowakei und Rumänien werde man mit Hilfe wirtschaftlicher Versprechungen zu ködern versuchen. Auf diese Weise werde ein

Mitteleuropa unter italienisch-deutscher Führung

errichtet.

Auch der **„Petit Parisien“** zeigt sich besorgt. Das Blatt stimmt zwar dem Versuch rückhaltlos zu, Österreich durch wirtschaftliche und finanzielle Unterstützungen unabhängig zu machen, hält es aber für verfehlt, in dieser Beziehung allzu ehrgeizige Pläne zu verfolgen. Die Stützung Österreichs müsse allerdings unbedingt unter Mitwirkung der Kleinen Entente vor sich gehen, ohne die sich keine Pläne verwirklichen ließen. Der **„Temps“** weist darauf hin, daß in Riccione nicht nur von der Unabhängigkeit Österreichs Deutschland gegenüber, sondern auch gegenüber den Plänen einer Donau-Revision, d. h. auch der Kleinen Entente die Rede gewesen sei. Das **„Journal“** ist der Ansicht, daß die Bildung eines mitteleuropäischen Blockes, dessen Bevölkerungsziffer derjenigen der Großmächte entspreche nur begrüßt werden könne, vorausgesetzt, daß keine revisionistischen Hintergedanken dabei im Spiele seien. Dieser Plan sei um so interessanter, als neben einer Entspannung zwischen Österreich, der Tschechoslowakei, Rumänien und Südslawien eine immer engere Verständigung zwischen Italien und Frankreich in Erscheinung trete.

6000 bayerische Gemeinden ohne Arbeitslosen.

München, 22. August. (Eigene Drahtmeldung.) Um zunächst die geringer belasteten bayerischen Gemeinden frei von Arbeitslosen zu machen, hat der bayerische Staatsminister des Innern gebilligt, daß der Bayerische Gemeindetag einen Werbefeldzug unternimmt, der von den Kreistags-Präsidenten im Zusammenwirken mit den Gemeindeleitungen ausgehen wird. Von rund 8000 bayerischen Gemeinden sind heute schon nahezu 6000 **überhaupt frei von Arbeitslosen.**

Polen und Deutschland.

Pariser Zeitungen weisen in ihrer Presserundschau auf einen Artikel J. Soltans hin, der in der „Revue de France“ erschienen ist und in dem der Verfasser nach der Polnischen Telegraphenagentur nachzuweisen sucht, **daß das Verhältnis Polens zum Dritten Reich ausschließlich real sei und sich lediglich auf die Erfahrungen der Vergangenheit stütze.** Die nationalsozialistische Revolution in Deutschland habe Polen bewogen, eine aktivere Politik in Mittel- und Osteuropa einzuleiten mit dem Ziel einer gegenseitigen Annäherung der Faktoren, die an der Erhaltung des Friedens interessiert und fähig sind, sich den Versuchen einer Antastung des gegenwärtigen territorialen Standes entgegenzustellen.

Der Autor führt dann die Gründe an, die Polen veranlaßt haben, sich dem Viererpakt gegenüber negativ einzustellen. Die Ursachen dieses Standpunktes seien nicht in dieser oder jener redaktionellen Form zu suchen, sondern in der grundsätzlichen Tatsache, daß sich die Mächte das Recht eigenmächtig angeeignet hätten, hinter dem Rücken Polens Fragen reifen zu lassen, die naturgemäß seine elementaren Interessen betreffen müssen.

> **„Polen wünscht“, so heißt es zum Schluß, „den Frieden, aber nicht um jeden Preis. Hätte Polen zu wählen zwischen der Antastung seines territorialen Gebietes oder der Kreuzung der Waffen, so würde es ohne Zögern das zweite wählen.**

•

Die nationaldemokratische **„Gazeta Warszawska“** faßt in einer Besprechung der deutsch-polnischen Beziehungen ihre Ansicht, wie folgt, zusammen:

„Machen wir Gebrauch von den friedlichen Versicherungen Deutschlands, wirken wir mit an der normalen Gestaltung der laufenden Fragen, an der Herstellung eines friedlichen Zusammenlebens mit ihm! **Aber wir müssen uns dessen voll bewußt sein, daß es mit Deutschland in Zukunft zu einem Haupttreffen kommen muß.** (Will das nationaldemokratische Organ etwa Deutschland den Krieg erklären? D. Red.) Bereiten wir uns dafür materiell und moralisch vor!“

Vor neuen Ostpanama-Prozessen.

Ende August wird das Warschauer Bezirksgericht drei Prozesse verhandeln, die in sehr engem Zusammenhang mit der Angelegenheit des zu 5 Jahren verurteilten Ingenieurs Ruszczewski stehen. Im ersten Prozeß tritt der Staatsfiskus gegen die Firma „Budownictwo i Przemysł“, die den Bau der Telephon- und Telegraphenzentrale durchführte, auf. Der Fiskus klagt auf Rückerstattung von 700 000 Złoty. Verklagt sind die drei Hauptteilhaber dieser Firma: Stanisław Piłsudski, der sich durch Ausstellung deckungsloser Schecks schon einen Namen gemacht hat, und die Ingenieure Topignori und Bosiacki. Die Firma „Budownictwo i Przemysł“ erhielt dank der Protektion des Ingenieurs Ruszczewski, der sich im Prozeß gegen ihn dazu bekannte, ein „stiller Teilhaber“ dieser Firma gewesen zu sein, den Auftrag, die Telephon- und Telegraphenzentrale zu bauen. Die von Ruszczewski so bevorzugte Firma führte den Auftrag sehr schlecht aus, was dem Staatsfiskus großen Schaden einbrachte.

Anschließend an diesen Prozeß wird eine Klage Stanisław Piłsudskis verhandelt werden, der vom Fiskus 1 500 000 Złoty fordert, eine Summe, die ihm — der Meinung des Klägers nach — von der Bauleitung zustehe, aber nicht bezahlt wurde. Die Prozesse werden im ersten Termin sicher vertagt werden.

Unabhängig davon wird höchstwahrscheinlich eine Klage S. Piłsudskis gegen Ing. Zawadzki verhandelt werden. Die Ursache zu dieser Klage ist folgende: Während der Verhandlung gegen Ruszczewski kam an den Tag, daß Tepicyn, Bosiacki, Piłsudski und Ruszczewski für Staatsgelder Plätze gekauft haben, u. a. einen Platz in Warschau und einen in Otwock. Weil das Ausstellen des Kaufkontraktes auf ihre Namen sehr gefährlich war, benutzte man dazu den Namen Zawadzkis. Als sich der Staatsanwalt für diese Geschäfte zu interessieren begann, behauptete Zawadzki, die Plätze seien sein alleiniges Eigentum. Eine gütliche Aufteilung des für gestohlene Gelder erworbenen Besitzes lehnte er ab. Gegenwärtig klagt Piłsudski gegen Zawadzki auf Aneignung fremden Eigentums.

Die Krone all dieser Gerichtsverhandlungen wird der Appellationsprozeß gegen Ruszczewski sein, der im Herbst stattfindet. Ruszczewski befindet sich weiterhin in Haft. Er beschäftigt sich, wie wir schon früher einmal schrieben, mit dem Ausarbeiten von Bauplänen für Gefängnisse.

•

Betrügereien in der Warschauer Eisenbahn-Direktion.

In der Warschauer Eisenbahndirektion ist man vor einiger Zeit größeren Betrügereien auf die Spur gekommen, die dazu führten, daß zwei Direktionsbeamte von ihrem Amt suspendiert wurden. Die Untersuchung in dieser Affäre ist jetzt abgeschlossen worden. Außer den beiden Beamten wird sich eine ganze Reihe von anderen Personen zu verantworten haben, die sich zu Unrecht darüber beschwert hatten, daß ihnen auf der Eisenbahn Sachen verloren gegangen sind. Sie forderten für diese Sachen Entschädigungen, die auch in Höhe von 150 000 Złoty gezahlt wurden. Der Prozeß in dieser Sache wird demnächst stattfinden.

Besuch amerikanischer Naphtamagnaten in Polen.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Am 15. d. M. sind die Aufsichtsratsmitglieder der Aktiengesellschaft „Standard Nobel in Polen“, Gustav Nobel und Henry Bedford jun. in Warschau eingetroffen. Diese beiden Vertreter der mächtigen Gruppe der Naphthaindustrie, welche in Polen ansehnliche Kapitalien investiert hatte, sind nach Polen zu dem Zweck gekommen, um sich über die weiteren Entwicklungsmöglichkeiten der hiesigen Naphthaindustrie zu orientieren. Am 18. d. M. sind Nobel und Bedford vom Ministerpräsidenten Jędrzejewicz in einer längeren Audienz empfangen worden, worauf ihnen der Ministerpräsident am 19. d. M. im Hotel Europejski einen Gegenbesuch machte.

Im Anschluß an diesen Besuch wird in den wirtschaftlichen Kreisen von einem gesteigerten Interesse des amerikanischen Kapitals für die polnische Naphthaindustrie gesprochen. Laut einem Gerücht, das in Umlauf gesetzt wurde, hätten die Amerikaner den Plan ins Auge gefaßt, **die größten Naphthaunternehmungen in Polen aus den Händen des französischen Kapitals auszukaufen.**

Polnische Kanalbau-Pläne.

Das polnische Verkehrsministeruim arbeitet gegenwärtig an einem Plan des Baues von großen Kanälen für die Verbindung der polnischen Industrie-Bezirke mit dem Gdingener Hafen. Im Zusammenhange mit der Regulierung des Flusses Premscha im Kreise Wieluń in der Lodzer Wojewodschaft sollen ein Damm und eine Schleuse gebaut werden, wodurch der Wasserstand der Weichsel auch für große Schiffe geregelt werden soll, die vom Krakauer und Dąbrowaer Bezirk kommen. Ein ähnlicher Damm wird an der oberen Weichsel geplant.

Die Verwirklichung der Pläne wird längere Zeit in Anspruch nehmen und 50 Millionen Złoty kosten.

Staatenbund Litauen, Estland, Lettland?

Über die dieser Tage in Reval erfolgten Besprechungen zwischen dem lettländischen Außenminister Salnajs und dem estländischen Außenminister Piip wird in der Presse eine gleichlautende Erklärung veröffentlicht. Obgleich die Besprechung inoffiziellen Charakter trug, ist die Zusammenkunft ausgenutzt worden, um alle schwebenden Fragen zwischen Estland und Lettland durchzusprechen.

So wurde die im Februar 1934 notwendig werdende Erneuerung des politischen Bündnisvertrages zwischen Estland und Lettland erörtert, wobei die ganze Frage eines Staatenbundes zwischen den drei Randstaaten aufgerollt wurde. Man stellte dabei fest, daß nach wie vor Lettland und Estland für eine enge wirtschaftliche Annäherung der Randstaaten eintreten. Auch die schon seit geraumer Zeit geplante estländisch-lettländische Zollunion wurde besprochen, ferner die Ergebnisse der Londoner Weltwirtschaftskonferenz für die baltischen Staaten.

Übereinstimmend wird die Einmütigkeit der Auffassungen der beiden Außenminister Estlands und Lettlands unterstrichen. Endgültige Beschlüsse sollen auf der im Oktober in Riga vorgesehenen offiziellen Besprechung der beiden Außenminister gefaßt werden.

Massaryk:

„Kein Vertrag ist ewig.“

London, 21. August. (Eigene Drahtmeldung.) Jan Massaryk, der Sohn des tschechoslowakischen Präsidenten und Gesandter in London, hat dem „Daily Expreß“ von dem Sommersitz des Präsidenten Topolcynki auf telephonische Anfrage eine Erklärung über die gegenwärtige Lage in Europa gegeben. Jan Massaryk sprach im Namen seines Vaters und sagte, **daß in der Tschechoslowakei keine Befürchtungen mehr wegen des Vier-Mächte-Paktes beständen, wie auch immer die Dinge sich entwickeln mögen.** Auf diplomatischem Wege sei die Tschechoslowakei verständigt worden, daß von einer Revision der Grenzen keine Rede sei. Dies beseitige jede Kriegsgefahr, das Gerede über den Krieg sei töricht und schädlich.

Kein Vertrag sei ewig und man gebe zu, daß auch der Versailler Vertrag letzten Endes einmal revidiert werden müßte.

Aber Europa müsse sehr vorsichtig sein, wenn es an Fragen herangehe, die sich mit der Grenzrevision befaßten. „Deily Expreß“ erinnert in diesem Zusammenhang daran, daß seinerzeit die Kleine Entente mit einem Krieg gedroht hatte, falls eine Revision der Grenzen im Rahmen des Vier-Mächte-Paktes beabsichtigt sei.

Deutsch-amerikanischer Protest gegen Versailles.

Aus Chicago wird gemeldet, daß **300 000 Deutsch-Amerikaner**, die dort zu einem deutschen Tag versammelt sind, **gegen die Kriegsschuldlüge** protestiert haben. Sie forderten den **Widerruf des Versailler Diktats** sowie die Annahme des Antrages von Senator Shipstead auf eine unparteiische Untersuchung des Kriegsschuld-Paragraphen im Friedensvertrag.

Im Zusammenhange damit ist es bemerkenswert, daß zahlreiche amerikanische Gelehrte schon längst in dem Versailler Vertrage und vor allem in der Behauptung von der Kriegsschuld der Mittelmächte die eigentliche Wurzel jener wirtschaftlichen und politischen Übel erkannt haben, von denen Europa und die Welt seit dem Ende des großen Krieges heimgesucht worden ist. Die Vereinigten Staaten von Amerika haben es schon damals abgelehnt, den Versailler Vertrag zu ratifizieren und damit der Schuld an dem Diktat teilhaftig zu werden.

Tschechische Abwürgungsmaßnahmen.

Die tschechische Parlamentarische Spar- und Kontrollkommission hat dem Ministerrat der Tschechoslowakischen Regierung dieser Tage ein Memorandum überreicht, in dem beantragt wird, die Deutsche Technische Hochschule in Prag als selbständiges Institut aufzulösen und mit der Brünner Deutschen Technik zu vereinigen.

Der Vorschlag erregte in Prager deutschen Kreisen naturgemäß das allergrößte Aufsehen. Die dortige deutsche Presse verlangt einstimmig die Ablehnung des gemachten Vorschlages. Bei der schwachen Widerstandskraft, die die beiden deutschen Mitglieder der Tschechoslowakischen Regierung in nationalen Fragen bisher bewiesen haben, ist zu befürchten, daß der Vorschlag der Sparkommission über kurz oder lang in die Tat umgesetzt wird. Vielen chauvinistischen tschechischen Kreisen würde es nur zu gut in das Konzept passen, wenn der Hochschule, die eine der nationalen und kulturellen Bollwerke des Sudetendeutschtums darstellt, unter dem Vorwand von Sparmaßnahmen der Garaus gemacht werden könnte.

Eine Zusammenlegung der beiden technischen Hochschulen ist ungangbar, weil sich diese Hochschulen in verschiedenen Städten befinden. Keine der beiden Hochschulen könnte die Hörer der anderen unterbringen. Die Übersiedlungskosten und die Kosten der notwendigen Neubauten wären derart groß, daß es lächerlich ist, diese Zusammenlegung als Sparmaßnahme zu bezeichnen. Beide Technischen Hochschulen sind überfüllt, und es ist schon gegenwärtig der Lehr- und Forschungsbetrieb nur mit solcher Mühe aufrechtzuerhalten, daß eine „Zusammenlegung“ einer Vernichtung des deutschen technischen Hochschulstudiums in der Tschechoslowakei gleichkommen würde.

Bulgarisch-jugoslawische Verhandlungen.

In dem serbischen Badeort Vrnjacka-Banja ist eine gemischte jugoslawisch-bulgarische Kommission zusammengetreten zwecks Ausarbeitung neuer Vorschriften über die Regelung des sogenannten kleinen Grenzverkehrs zwischen den beiden Staaten. Diese Kommission war bereits durch ein im Jahre 1929 getroffenes Abkommen vorgesehen und hatte zur Hauptaufgabe, die sogenannten Doppelbesitze an der Grenze zu liquidieren. Jugoslawien verlangte eine Neuregelung des Grenzverkehrs auch unter Hinweis auf die zahlreichen Einbrüche bulgarischer Komitatschis nach Jugoslawien.

Als Bulgarien sich weigerte, in solche Verhandlungen einzutreten und die Attentate an der Grenze kein Ende nahmen, wurde die Grenze seitens Jugoslawiens gesperrt und erst im Mai dieses Jahres wieder geöffnet, als Bulgarien erklärte, Verhandlungen über die Neuregelung des Grenzverkehrs eingehen zu wollen.

Schwere Strafen für Streikende.

Das Kriegsgericht in Bukarest hat in dem Prozeß gegen 108 Eisenbahner wegen des Streiks in den Werkstätten von Bukarest nachstehende Urteile gefällt: Zwei der Angeklagten sind zu lebenslänglichem Gefängnis, 12 zu 20 Jahren, 10 zu 15 Jahren, 3 zu 10 Jahren und viele andere Angeklagte zu Gefängnisstrafen von 6 Monaten bis zu 5 Jahren verurteilt worden. 59 Angeklagte wurden freigesprochen.

Rußlands Forderungen an Amerika.

Die Handelsvertragsverhandlungen zwischen den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion haben anscheinend begonnen. Die Russen sollen nicht nur um langfristige Kredite ersucht, sondern auch die Bedingung gestellt haben, daß jedem Abkommen die diplomatische Anerkennung der Sowjetunion durch die Vereinigten Staaten vorausgehen müsse. Landwirtschaftsminister Wallace erklärte, daß die Verhandlungen über den Verlauf von 1 Million Ballen Baumwolle noch nicht abgeschlossen seien.

Blutige jüdische Ueberfälle auf kanadische Nationalsozialisten.

Der „Völkische Beobachter“ meldet aus Toronto, daß es in einem dortigen Park zu Zusammenstößen zwischen mehreren tausend Juden und einem Zuge, der Hakenkreuzbanner trug, kam. Die Juden griffen den Zug an.

Die Unruhen konnten erst beigelegt werden, als die Polizei Verstärkungen herangezogen hatte. Vier Personen wurden so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus geschafft werden mußten. Der Bürgermeister von Toronto hat in einer Erklärung mitgeteilt, daß die Träger von Hakenkreuzen behördliche Verfolgung zu gewärtigen hätten.

Der „New York Herald“ meldet aus Toronto, daß bei den jüdischen Überfällen auf kanadische Nationalsozialisten 50 Personen verletzt und gegen zwanzig verhaftet wurden.

Die Zusammenstöße seien dadurch veranlaßt worden, daß bei einem Rasenballspiel von Anhängern einer faszistisch eingestellten politischen Gruppe eine Hakenkreuzfahne gehißt wurde. Gegen 100 jüdische Zuschauer seien auf den Fahnenmast losgestürzt, um die Fahne herunterzuholen.

Das jüdische Viertel von Toronto sei alarmiert worden, und in Autos und auf Motorrädern habe man jüdische Verstärkungen herangeholt. Bei der erbitterten Schlägerei hätten in der Hauptsache die jüdischen Angreifer teilweise schwere Verletzungen davongetragen.

Republik Polen.

Falsches Gerücht.

In Warschauer Zeitungen erschien dieser Tage die Meldung, daß sich Marschall Piłsudski aus Anlaß der 250. Jahresfeier der Entsetzung Wiens dorthin begeben werde. Wie die Polnische Telegraphen-Agentur mitteilt, entbehrt diese Meldung jeglicher Grundlage.

Beratungen über die Verfassungsreform im September.

Aus Warschauer Regierungskreisen verlautet, die Arbeiten Cars an dem neuen Verfassungsprojekt seien so weit vorgeschritten, daß schon Anfang September die Regierungsmitglieder der Verfassungsausschüsse von Sejm und Senat zu einer gemeinsamen Fraktionssitzung vereinigt werden können, auf welcher Oberst Sławek die Grundsätze des neuen Projekts auseinandersetzen wird. Den ganzen September über wird dieses Gremium über das Projekt beraten. Die Oppositionspresse weist auf die erheblichen Meinungsverschiedenheiten der Regierungskonservativen bezüglich des Projekts hin.

Aus anderen Ländern.

Wegen staatsfeindlicher Umtriebe verhaftet.

Breslau, 21. August. (Eigene Drahtmeldung.) Der ehemalige Breslauer Regierungs-Vizepräsident, Wagner, ist wegen staatsfeindlicher Umtriebe in Holzhausen bei Frankenberg verhaftet worden.

Kommunisten-Unruhen in Kopenhagen.

Kopenhagen, 19. August. (Eigene Drahtmeldung.) Am Freitag kam es auf den Straßen von Kopenhagen zu Unruhen, wobei ein Panzerwagen gegen Kommunisten eingesetzt werden mußte.

Memeler Kirchenführer entlassen.

Das Disziplinargricht des Konsistoriums des Memelgebiets hat Pfarrer Freiherr v. Saß, den Führer der christlichsozialen Arbeitsgemeinschaft, wegen Schädigung der Interessen der evangelischen Kirche des Memelgebiets und wegen Beharrung im Ungehorsam gegen seine vorgesetzte Behörde aus dem Dienst entlassen.

Reserve-Eisenbahnlinie

Berlin—Stettin—Stolp— Danzig.

Die Zeitschrift „Ostland“ veröffentlicht Einzelheiten über den Plan der Reichsregierung, eine Reserve-Bahnlinie für die Hauptlinie Berlin—Danzig über Stettin—Stolp zu bauen. In dem Artikel heißt es u. a.: Südlich von Stettin stehen zwei Hochbrücken in der Oderniederung. Sie sind seit Jahren fertig, haben 30 Millionen RM. gekostet und liegen bis heute brach. Eine Bahnlinie, die nicht befahren werden kann, weil sie unvollendet geblieben ist, führt über sie. Nunmehr hat die Reichsbahn beschlossen, sich am pommerschen Arbeitsbeschaffungsprogramm durch Vollendung dieser wichtigen Bahnstrecke zu beteiligen. Die einzige Verbindung, die vom Reich aus über Stettin in den Ostzipfel Pommerns führt, ist durch das Versailler Diktat zu einer Grenzbahn geworden. Der Eisenbahnweg über Stettin, um den es sich hier handelt, überquert die Oderniederung und die Flußarme der Oder. Die Linienführung geht über mehrere Klappbrücken. Das bedeutet, daß sich hier zwei Verkehrsströme gegenseitig stauen: Der Bahnverkehr unterbricht den Schiffsverkehr der Oder, der Schiffsverkehr verursacht durch die notwendige Öffnung der rücken vielfach beträchtliche Zugverspätungen. Es war selbstverständlich, daß ein Pommern, das aufbauen will, sich auf die bisherigen Zugänge zum Reich nicht beschränken darf.

Der Bau neuer Verkehrswege über die Oder ist daher ein charakteristischer und untrennbarer Bestandteil des Wiederaufbaues im deutschen Osten. Die Reichsbahn hat die Zusage gegeben, daß die Güterumgehungsbahn durch Neuaufwendung von 1,5 Millionen RM noch im Jahre 1934 durchgeführt wird. Diese Zusage bedeutet, daß zunächst die eine der beiden seit langem fertigen Brücken eingeschaltet werden kann. Die Güterumgehungsbahn, die in einem südlichen Halbkreis um Stettin herumführt, ermöglicht durch Umleitung eine Entlastung des stark überbeanspruchten Personenbahnhofs. Gleichzeitig stellt diese Bahn eine Reserve für die Hauptlinie Berlin—Stettin—Stolp—Danzig dar.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 22. August.

Abkühlung.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet zunehmende Bewölkung mit leichten Schauern und Abkühlung an.

Ein Dokumentenfälscher

hatte sich vor der Strafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. Es ist dies der 27jährige Jan Plewa, in Swięciany (Kleinpolen) wohnhaft. P., der aus dem Untersuchungsgefängnis dem Gericht vorgeführt wurde, war früher als Eisenbahnkanzlist in den hiesigen Eisenbahnwerkstätten beschäftigt gewesen. Im November v. J. wurde er aus seiner Stellung entlassen. Kurz vor seiner Entlassung entwendete er ein vorgedrucktes Zahlformular, das er im Februar d. J. mit dem Text versah, dem Eisenbahnkanzelisten P. sei eine dreimonatliche Entschädigung in Höhe von 662 Złoty auszuzahlen. Das so ausgefüllte Formular unterschrieb er mit den Namen dreier Werkstattingenieure, worauf er nach Nakel fuhr und sich von der dortigen Eisenbahnkasse das Geld auszahlen ließ. Später suchte er hier ein Pelzgeschäft auf, kaufte für sich und seine Frau Pelze, zahlte 100 Złoty an und stellte für den Rest der Summe Wechsel in Höhe von 400 Złoty aus. Mit den Pelzen und dem erschwindelten Gelde verschwand er zusammen mit seiner Frau nach Litauen. Als er nach einiger Zeit nach Polen zurückkehrte, wurde er verhaftet. Der Angeklagte bekennt sich vor Gericht in vollem Umfange zur Schuld. Er sei, wie er angibt, wegen Verdacht eines im Eisenbahnbureau begangenen Diebstahls entlassen worden, obwohl der wirkliche Dieb später von der Kriminalpolizei ermittelt werden konnte. Sein monatliches Gehalt habe 70 Złoty betragen, doch wolle er damit sein Vorgehen nicht entschuldigen. Der Polizei habe er sich, nach seiner Rückkehr nach Polen, selbst gestellt. Zum Schluß bittet der Angeklagte um eine milde Bestrafung. Das Gericht verurteilte P. zu 1½ Jahren Gefängnis, 300 Złoty Geldstrafe und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von fünf Jahren.

§ **Das Tennisturnier um die Meisterschaft von Bromberg** wird auch in diesem Jahre im Auftrage des Komitees für Leibesübungen von dem Bydgoski Klub Sportowy durchgeführt. Am 20. d. M. war der Termin abgelaufen, bis zu dem die Nennungen zu erfolgen hatten. Seitdem seit dem vorigen Jahre das Turnier nicht nur für Bromberger Spieler offen ist, hat es an Interesse ungemein gewonnen. Im vorigen Jahr konnten die Meisterschaft im Herren-Einzel Herr Reinhold-Königsberg, im Damen-Einzel Frau Dr. Schwarz-Königsberg, im Herren-Doppel Reinhold-Stolze, im Gemischten Doppel Frau Groß, Herr Draheim erringen. Am Sonntag trat das Turnier-Komitee zusammen und nahm die Auslosungen vor, wobei sich herausstellte, daß diesmal für das Turnier die besten polnischen Spieler gemeldet haben, wie die Meisterin von Polen und Spielerin von Weltklasse Jędrzejowska, Frau Konopacka-Matuszewska, Fräulein Lilpop und Fräulein Neumann; von den Herren Popławski, Bratek, Stolarow. Aus Ostpreußen gingen Meldungen ein von Frau Dr. Schwarz, Herrn Stolze, David und Kollath-Königsberg, und von Frau Krampe-Marienburg. Aus Zoppot meldeten die Herren Neiß und Dr. Bauer.

§ **Wegen falscher Beschuldigung** hatte sich die 34jährige Hausbesitzerin Franziska Balcer vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Am 15. März d. J. wurde die Angeklagte zwecks Vernehmung zur Kriminalpolizei geladen. Dort führte sie sich sehr laut und arrogant auf, weshalb sie von dem vernehmenden Beamten Gołębiowski aufgefordert wurde, sich ruhig zu benehmen. Die B. machte später bei der Wojewodschaft eine Anzeige, daß der Kriminalbeamte G. sie schwer beleidigt habe. Die eingeleitete Untersuchung ergab jedoch, daß die in der Anzeige gemachten Angaben mit der Wahrheit nicht übereinstimmten. Auch die zahlreichen Zeugenaussagen vor Gericht ergaben, daß der Kriminalbeamte sich der Angeklagten gegenüber korrekt benommen habe. Das Gericht verurteilte darauf die B. zu sechs Monaten Gefängnis mit fünfjährigem Strafaufschub.

§ **Unter der Anklage der Beleidigung des polnischen Staates und des Marschalls Piłsudski** hatte sich der 31jährige Kaufmann Josef Lewandowski vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. In der Nacht zum 19. April d. J. hatte der Angeklagte vor dem Bahnhof zwei Eisenbahner belästigt und soll dann gegen Polen und den Marschall Piłsudski beleidigende Worte gerichtet haben. Vor Gericht gibt der Angeklagte an, daß er in jener Nacht sehr stark betrunken war und sich deshalb nicht erinnern könne, daß er die ihm zur Last gelegten Beleidigungen gebraucht habe. Er sei, wie L. noch bemerkte, Pole, habe freiwillig gegen die Bolschewisten gekämpft und es liege ihm daher gänzlich fern, sein Vaterland oder gar Marschall Piłsudski zu beleidigen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 4 Monaten Arrest.

§ **Eine 13jährige Schülerin als Ladendiebin verhaftet.** Der ungewöhnliche Fall, daß eine 13jährige Schülerin sich als Ladendiebin betätigte, konnte am gestrigen Montag von der Polizei festgestellt werden. Die Behörden verhafteten das Mädchen und ihre 23jährige Schwester, die als Schneiderin in Inowrocław tätig ist. Beide waren nach Bromberg gekommen, um hier verschiedene Diebstähle auszuführen. Es war ihnen auch gelungen, in einigen Kolonialwaren- und Kurzwarengeschäften sich unrechtmäßig in den Besitz fremden Eigentums zu setzen. Schließlich aber wurden sie doch beobachtet und der Polizei übergeben, die das Schwesternpaar dem Untersuchungsrichter zuführte.

§ **Zu dem Motorrad-Unfall** des Ingenieurs Komierowski, über den wir in unserer Sonntags-Ausgabe berichteten, erfahren wir noch, daß der Gesundheitszustand des Verletzten sich bedeutend gebessert hat. Wie die Untersuchung ergeben hat, ereignete sich die Katastrophe nicht am Sonnabend morgen, sondern bereits Freitag gegen Mitternacht, jedoch hat man den verunglückten Motorradfahrer erst am Sonnabend morgen aufgefunden. Die Katastrophe soll durch zu schnelles Fahren entstanden sein.

> Wenn ein Vogel auf der Spitze des äußersten Baumzweiges sitzt, so erlebt er nur die Bewegungen dieses Zweiges. Rückt er tiefer hinein auf den Ast so umfaßt er die Bewegungen von hundert Zweigen und schwangt doch nur wenig. Wählt er aber seinen Platz im Kroneninnern, hart am Stamm, so erlebt er die Bewegungen des ganzen Baumes und wird selbst nicht mehr erschüttert.
>
> Noch mehr wie diesem Vogel geschieht einem Menschen, der bis in die Tiefe seiner Seele sinkt. Denn dort erlebt er alles Leben, das ganze Weltall, den ganzen Gott mit all seinen Geheimnissen, weil dieser unser Grund auch der Grund Gottes ist.
>
> Wer aber dieses weiß, von dem ist jede Trauer genommen und das Vergängliche von dem Unvergänglichen verschwunden.
>
> Hermann Stehr.

Sommer — „Vergnügen“.

i **Nakel** (Nakło), 20. August. Am Sonntag kam es während eines Sommervergnügens in Samsieczno zu großen Schlägereien, wobei viele Personen übel zugerichtet wurden. Sogar die Polizei, die zur Hilfe kam, wurde von den angetrunkenen Wüstlingen mit Stöcken und Stuhlbeinen furchtbar zugerichtet. Die blutige Schlägerei konnte erst ihr Ende finden, als der Förster M. Loboda mit seiner Flinte dazwischen feuerte. Die verwundeten Polizisten mußten sich dann zu Fuß zum Arzt begeben, da der Dorfschulze es nicht für nötig hielt, sein Fuhrwerk für die Blutüberströmten anspannen zu lassen. Die Störenfriede, die aus Michalin und Teresin stammen und wegen ihrer blutigen Schlägereien in der Gegend schon bekannt sind, werden jetzt durch das Gericht für einige Zeit unschädlich gemacht werden.

□ **Crone** (Koronowo), 21. August. Am 20. d. M. entstand zwischen zwei Arbeitern in Salno bei Crone ein Wohnungsstreit, in dessen Verlauf der eine Mann auf seinen Gegner mit einem Stock so heftig einschlug, daß derselbe blutüberschrömt zusammenbrach.

ss. **Gembitz** (Gębice), 21. August. Am vergangenen Sonntag fand in unserer Stadt eine Bezirksfeuerwehrtagung statt, an welcher sich acht Land- und vier Stadtfeuerwehren mit zusammen 250 Mannschaften beteiligten.

Gnesen (Gniezno), 21. August. In der Nacht zum Sonntag wurde bei dem Besitzer Müller in Mönchsee (Mnichnowo) bei Gnesen eingebrochen und außer einem Fahrrad und Bekleidungsstücke ein großer Posten Lebensmittel gestohlen. Wahrscheinlich die gleichen Banditen erbeuteten bei dem Landwirt Pawlak ebenfalls ein Fahrrad und Kleidungsstücke. Der Landwirt Lehmann hat den Verlust von Lebensmitteln zu beklagen.

Die Felddiebstähle mehren sich von Nacht zu Nacht und gehen die Spitzbuben hier rücksichtslos zu Werke. Bei dem Rittergutsbesitzer Wendorff in Zechau (Zdziechowa) wurden in einer Nacht 116 Stiegen Roggen ausgedroschen. In der darauf folgenden Nacht stellte der Feldhüter 6 Diebe, die sofort die Flucht ergriffen und unerkannt entkamen. — Bei dem Rittergutsbesitzer Galinski in Łabiczynek bei Gnesen waren 60 Mann dabei, einen Roggenschober auszudreschen. Der Besitzer mit vier seiner Leute mußte zusehen, wie das Werk der Diebe flott beendet wurde.

z. **Inowrocław, 21. August.** Nachdem sich in diesem Jahre ganz besonders große Schwierigkeiten der Eröffnung und Umgestaltung des bisherigen Deutschen Privatgymnasiums hierselbst in eine siebenklassige Volksschule entgegenstellten, so daß der pünktliche Schulbeginn am 21. August in Frage gestellt war, gelang es doch der Schulleitung, zum großen Teil den bisherigen gut ausgefallenen Visitationen verdankend, diese Schwierigkeiten noch in den letzten Tagen zu überwinden und heute den Schulbeginn pünktlichst feierlich zu eröffnen. Gegen 8½ Uhr versammelten sich die Kinder mit ihren Lehrern sowie die Eltern und Freunde der Anstalt in der Turnhalle derselben, wo die Eröffnungsfeier mit dem Choral „Lobe den Herrn“ begonnen wurde, worauf Vikar Tietze ein biblisches Dankwort an die Erschienenen richtete. Darauf ergriff die Leiterin der Schule, Fräulein Kruscha, das Wort. Mit einem Dankchoral schloß die Feier.

Vier Diebe erbrachen in der vergangenen Nacht den Keller des Dentisten Wojciechowski in der ul. Paderewskiego, stemmten durch die 30 Zentimeter starke Betondecke ein Loch und gelangten so in den Zigarrenladen des Herrn Soliński. Während einer der Diebe Schmiere stand, rafften die anderen drei alles, was sie an Zigaretten und Tabak erbeuten konnten, zusammen, stahlen noch eine größere Mengen Briefmarken und 300 Złoty Bargeld und verließen darauf den Tatort. Sie sollten sich aber nicht lange ihres Raubes freuen, da bald nach dem Verlassen des betreffenden Hauses ein Wächter der Wach- und Schließgesellschaft sie beobachtete. Darauf warfen die Diebe in der ul. Farna, und ein Stückchen weiter in der ul. Mikołaja, einen Teil ihrer Beute fort. Der Wert der gestohlenen Waren betrug 3000 Złoty, die fortgeworfene Beute hatte einen Wert von 2000 Złoty. Die im Geschäft befindlichen Zigarren hatten die Diebe unberührt gelassen.

Das hiesige Katasteramt wurde dem Steueramt zugeteilt und in das Gebäude Marsz. Piłsudskiego 11 verlegt, wo es im 2. Stock als Katasterabteilung untergebracht wurde.

ss. **Kruschwitz** (Kruszwica), 21. August. Am vergangenen Sonnabend brannten in der Abendstunde auf dem Besitztum des Landwirts Franciszek Wypijewski in Piecki zwei mit diesjähriger Ernte gefüllte Scheunen und zwei Schuppen mit landwirtschaftlichen Geräten und Maschinen nieder. Während die Gebäude auf 12 000 Złoty und die Ernte auf 35 000 Złoty versichert waren, wird der Schaden auf 24 000 Złoty berechnet.

+ **Lissa**, 20. August. Am Sonntag beging der Verein deutscher Katholiken, Ortsgruppe Reisen, die Feier seines 25jährigen Bestehens, verbunden mit der Fahnenweihe der Jugendgruppe dieses Vereins. Zu dem Fest hatten sich außer Propst Schirmer, Pater Kempf und Senator Dr. Pant, sämtliche dem Bezirk Lissa angeschlossene Jugendgruppen des V. d. K. eingefunden, die gleichzeitig mit dem Jubiläumsverein ihr 10jähriges Verbandsjubiläum feierten. Die Feier gestaltete sich zu einer großen Kundgebung, nicht nur für die hiesigen Katholiken, sondern für die gesamte deutsche Bevölkerung. Bezirksleiter Propst Schirmer ermahnte in seiner Ansprache jeden, an der Stelle auszuharren, an welche ihn Gott gestellt hat und seine Pflicht gegenüber dem Schöpfer und seinem Volkstum voll zu erfüllen. Darauf sprach Pater Kempf zu der Jugend und forderte sie auf, zu der neuen Fahne zu stehen und für sie einzutreten. Als letzter Redner begrüßte Senator Dr. Pant als erster Vorsitzendere des Verbandes deutscher Katholiken in Polen, den Jubelverein und alle erschienenen Gäste und legte noch einmal jedem deutschen Christen seine Pflicht dem Staate und seinem Volkstum gegenüber auseinander. Die schöne Feier wurde von Vorführungen der einzelnen Gruppen mit Gesang und Tanz ausgefüllt.

Posen (**Poznań**), 21. August. Nach Mitteilungen polnischer Blätter sollen sich die Unterschlagungen, die der Magistratsbeamte Wysiński mit mehreren Helfershelfern bei der städtischen Kapital- und Schuldenverwaltung durch Aneignung von städtischen Obligationen der 1924er Anleihe begangen hat, auf annähernd 100 000 Złoty belaufen.

Gründlich gerupft wurde im Kümmelblättchenspiel am früheren Grolman-Wall Stanisław Bednarski aus Czersk, indem er in kurzer Zeit seine ganze Barschaft von 320 Złoty verlor. Als er mit seiner Barschaft zu Ende war, fand er den Weg zur Polizei, die ihm aber nicht helfen konnte, da die „Bankiers“ inzwischen verschwunden waren.

Bei einer Frau Pierzyńska, in der Wioslarskastr. 65, erschien, angeblich im Auftrage ihres Sohnes, ein Unbekannter, um zwei Anzüge im Werte von 350 Złoty abzuholen. Ahnungslos händigte die Frau die Anzüge aus.

Infolge eines schadhaften Ofens entstand gestern in einem Hause der fr. Feldstraße ein Dachstuhlbrand, der von der Feuerwehr nach halbstündiger Tätigkeit gelöscht wurde.

Bei der Firma Karge und Pertek, am Alten Markte, wurden am Sonnabend Czesław Zbikowski, Regina Andrzejewska und Andreas Frankowski als Ladendiebe festgenommen.

ss **Strelno**, 19. August. Infolge Blitzschlages brannten auf den Gütern Kraszyce und Lachmirowice je ein Schober mit erstklassigem Weizen nieder. Der Schaden wird in jedem Falle auf ca. 3000 Złoty beziffert.

Zwischen dem Landwirt Tadeusz Pienążek in Bronisław und seinem Sohne Karol sowie dessen Ehefrau bestand infolge ständiger Familienzwistigkeiten seit einiger Zeit ein gespanntes Verhältnis. Als es am vergangenen Donnerstag wieder zu einer scharfen Auseinandersetzung kam, ergriff die Ehefrau des Sohnes ein Fläschchen mit Essigessenz und trank davon. Als ihr der Schwiegervater dasselbe entreißen wollte, wurde ihr das ganze Gesicht damit begossen, wodurch sie ernste Brandwunden erlitt.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Judenfeindliche Ausschreitungen in Ostgalizien.

Im Dorfe Romanów des Kreises Bobreck in Ostgalizien wurden in den jüdischen Wohnungen die Fensterscheiben eingeschlagen. Die Polizei verhaftete einige unkrainische Knechte sowie den Beamten der Proświta Rudakiewicz, der der Organisierung der Ausschreitungen beschuldigt wird.

In Romanów traf der Starost ein und ordnete an, daß die Fensterscheiben auf Kosten der Gemeinde wieder eingesetzt werden; außerdem sind des Nachts vor den jüdischen Häusern je zwei Wachposten aufzustellen.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 22. August 1933.

Krakau — 3,05, Zawichost + 0,89, Warschau + 0,72, Płock + 0,25, Thorn + 0,14, Fordon + 0,11, Culm + 0,04, Graudenz + 0,15, Kurzebrak + 0,36, Pieckel — 0,38, Dirschau — 0,60, Einlage + 2,44, Schiewenhorst + 2,66.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke (beurlaubt); verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 191

Die Verlobung unserer Tochter **Ilsemarie** mit Herrn **Kurt Schlierholz,** Danzig, geben wir hiermit bekannt

Richard Paul
und Frau Else geb. Duckstein.

Mędrzyce, p. Lisnowo
powiat Grudziądz

Meine Verlobung mit Fräulein **Ilsemarie Paul,** Tochter des Rittergutsbesitzers Herrn Richard Paul, Mędrzyce, und seiner Frau Gemahlin Else geb. Duckstein gebe ich bekannt.

Kurt Schlierholz.

Danzig-Langfuhr

August 1933. 6130

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Ursula** mit dem Landwirt und Leutnant a. D. Herrn **Ulrich Witte** geben wir hiermit bekannt.

Franz Hude
und Frau Anna geb. Fritz

Rzęczkowo
pow. Toruń

Meine Verlobung mit Fräulein **Ursula Hude,** ältesten Tochter des Gutsbesitzers Herrn Franz Hude und seiner Frau Gemahlin Anna geb. Fritz beehre ich mich anzuzeigen.

Ulrich Witte.

Góra, poczta Zblewo,
pow. Kościerzyna

im August 1933. 3002

Die glückliche Geburt eines **Sonntagsjungen** zeigen hocherfreut an

Wilhelm Riedel
und Frau Erika geb. Lemmlein.

Chełmża, den 20. August 1933. 6128

Zum Schulbeginn

Schiefertafeln
Griffel
Schreibhefte
Diarien
Federkästen
Federhalter
Federn
Tinte

A. Dittmann T. z o. p.
Tel. 61 Bydgoszcz Marsz. Focha 6

Füllmarmelade

fest eingek., aus Fruchtmark, gemahl. Apfelsinenschalen, Zucker und Kapilär
in 4-Zentner-Fässern . . . . Netto 0,80 zł p. 1 kg
in Eimern und Dosen Br. f. Netto 0,80 zł p. 1 kg
Kakaofüllmasse, halbbitter
in 5-Kilo-Blöcken p. 1 kg 1,20 zł, geben laufend per Nachnahme ab
„LIGA", Kakao- u. Schokol.-Fabr., Bydgoszcz. 5532

Rechtsbeistand

St. Banaszak
Bydgoszcz 5686
ul. Cieszkowskiego 4
Telefon 1304.

Bearbeitung von allen, wenn auch **schwierigsten** Rechts-, Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Miets-, Erbschafts- und Gesellschaftssachen usw. — Erfolgreiche Beitreibung von Forderungen.
Langjährige Praxis!

Saat-Getreide

Roggen
1. Petkuser I. Absaat
2. Zeeländer I. „

Weizen
3. Sval. Sonnen I. Abs.
4. Graniatka (Zachod.) II. Absaat
5. Markow. Edel-Epp II. Absaat 5945

anerk. durch die Pom. Izba Roln.

ferner:
6. Carsten (Dickkopf) I. Absaat. — Bem. Offerten auf Wunsch

Wiechmann, Dom. Radzyn,
pow. Grudziądz.

Zwangs-Versteigerung. betr. d. Grundstück **Paul Beyer** in **Jarysżewo** b. Obersitzko, 197 Morg. gt. Boden, gt. Gebäude mit Dampfziegelei, am 9. 9. Gericht Oborniki wird **Auskunft** erteilt unter **K. 6120** durch d. Geschst.

Gründlich. Klavierunterricht, 2 Stunden wöchentl. 10 Zł. monatl., **Cieszkowskiego 6,** 2 Tr., Tür rechts. 2003

Nehme Kind in Pflege bei monatlicher Vergütung. **Czyżkówko,** Grunwaldzka 190. 6124

Einen kleinen Posten

Kachelöfen

geben wir zu Ausnahmepreisen ab.

Gebr. Schlieper,
Gdańska 140.
Tel. 306. 6048 Tel. 361.



Fliegengaze
Breiten 40, 50, 60 u. 100 cm, kleine Abschnitte per Post. Alle Sort. Gewebe f. Maschinensiebe in 53 od. 63 cm Brt.
Drahtgeflechtfabrik
Alexander Maennel,
Nowy Tomyśl (W. 6.)

Geldmarkt

Auf mein „Geschäftsgrundst. suche z. 1. St.
20 000 Złoty.
Offerten unter **J. 2930** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

5 bis 8000 zł auf ein Zins- u. Geschäftshaus-Grundst. z. 1. St. **gesucht.** Wert d. Grdst. 30 000 zł. Ang. bitte u. **D. 3006** a. d. Geschst. d. Ztg. zu richt.

Darlehen amortisierbare, langfristige, auch Privatgelder **sofort.** Zinssatz niedrig. Offerten unt. **D. 6134** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

Offene Stellen

Suche zum baldigen Antritt erfahr., unverh.
Rechnungsführer
für größeren landwirtschaftlichen Betrieb. Polnisch u. Deutsch in Wort u. Schrift Bedingung. Persönliche Vorstellung nur auf Wunsch. Bewerbungen an 6099
Dom. Różankowo,
poczta Świerczynki,
pow. Toruń, Pomorze.

Für Druschkampagne und Kartoffelmarkenausgabe wird älterer
Landwirt
ohne Anhang zur Aushilfe gesucht; eventl. stelle **Eleven** mit Vorkenntnissen ein. Offert. unter **P. 6081** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Sehr energische
Persönlichkeit
zur Ausübung des Feldschutzes
(mit Waffenschein usw.) vom 15. September bis 20. Oktober **gesucht.** Angb. mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen an
Chwarzno, 6116
Kolibki-Orłowa.

---

1 Schmiedegeselle
und **1 Lehrling** 2986
können sofort eintreten.
Kraass, Schmiedemstr.,
Bydgoszcz, Fordońska 26.

Suche von sofort evangelischen 6078
Schweizer.
Johann Seehawer,
Sitno, pow. Sępólno.

Schmiedelehrling
stellt sofort ein 2974
R. Koebnik, Schmiedemstr., **Nowawieś Wielka,** powiat Bydgoszcz. 2974

---

2 Tischlerlehrlinge
stellt sofort ein 2989
O. Zuppke Tischlermstr. Zawada, pocz. Zbrachlin, pow. Świecie.

Zum 1. 9. od. spät. evgl.
Erzieherin
mit Unterrichtsbefähig. für zwei Kinder von $6^1/_2$ und $4^1/_2$ J. gesucht. Unterrichtserlbs. nicht erford. Meldungen mit Zeugnis-Abschriften und Gehaltsansprüchen unter **F. 6111** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Strickerin
für Handbetrieb, die selbständig arbeiten **kann u. auch im Nähen** Bescheid weiß, von sof. **gesucht.** Offerten an
K. Engeholm,
Świecie n. W.,
Klasztorna 17. 6080

Heirat

Witwer
evgl., Anf. 50, Bes. gut. Landwirtsch. (50 Morg. pr. Bod.), gute Gebd., sucht fleißiges
liebes Frauchen
d. auch sein. Kind. liebe Mutter sein möchte. Off. m. Bild und Ang. des Verm., Verh. 2c. unt. **P. 6135** a. d. Geschst. d. Ztg. erb. Verschw. Ehrens. Anon. zweckl. **Bild ret.**

Witwer 50 Jahre alt, intellig., angenehme Ersch., edlen Charakt., evgl., Besitzer eines schuldenfr. Hausgrundst. in Kreisstadt Pomm., sucht **zwecks Heirat** intellig. Dame, angen. Ersch., gleichen Charakt., ohne Anh., n. über 46 J., mit entspr. Verm. Bewerb. ist auch gewillt, in Gesch. einzuheir. Off. m. Bild, welch. zurückges. wird, bitte u. Ehrensache **C. 3005** a. d. Geschst. d. Ztg. zu richt.

Beamtentocht., verm., evgl., wünscht Briefwechsel mit Herrn zw.
späterer Heirat.
Beamt. od. Handw. bev. Zuschr. m. Bild unt. **G. 3009** a. d. d. Ztg.

Dame für Nachmittagsstund. zw. Erlernung der deutsch. Sprache für 2 Knaben, 12 u. 14 J., gesucht. 3013
R. Wesołowska, Gdańska 1

Wir **suchen** zum sofortigen Antritt

2 Lehrlinge

möglichst mit Sekundareife, die Lust haben, den Getreidehandel zu erlernen. Polnisch und Deutsch erforderlich. 6107

Zakłady Przemysłowe
F. Wiechert jun., Starogard
Filiale Pelplin.

Tischlermeister

für Bau und Möbel, der polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sicher in Kalkulationen, der sich nicht scheut, selber mit Hand anzulegen und den Platzverkauf mit übernehmen muß, zum baldigen Antritt von mit modernen Maschinen versehener Holzbearbeitungsfabrik gesucht. Gefl. Offerten mit Lebenslauf, Referenzen und Zeugnisabschriften unter **A. 6104** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Lehrlings-Gesuch

Für unser **Waren-Engros- u. Detail-Geschäft** suchen per bald oder später **jungen Mann** mit besserer Schulbildung, d. polnisch. u. deutsch. Sprache mächtig. Angebote erbitt. unt. 5916 an die Ann.-Exp. **Kosmos, Poznań,** Zwierzyniecka 6 6103

Wilh. Buchholz, Ingenieur
Bydgoszcz, Gdańska 38/40

Büro für elektrische Licht- und Kraftanlagen
Ankerwickelei — Radio

Gegründet 1907

Elektrotechnische Bedarfsartikel.

Filialverkäuferin
mit Kautionsstellung gesucht. Bewerbungen mit Lebensl. u. Zeugn.-Abschriften an 6132
Dwór Szwajcarski
Sp. z o. o., **Bydgoszcz,**
Jackowskiego 26.

Aeltere
evangel. Stütze
welche gut koch., back. u. einwecken kann, Inter. für Federvieh hat und schon auf größ. Gut in Stell. gewes. war, ges. zum 1. Septbr. Off. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. unter **D. 6038** a. d. Geschst. d. Zeitg.

Älteres
Mädchen
das kochen kann, für Landhaushalt von sof. gesucht. Off. u. **L. 6074** an d. Geschst. d. Z. erb.

Ehrliches, evangelisch.
Alleinmädchen
mit Kochkenntnissen w. von sofort f. kl. Stadthaushalt gesucht. Angebote mit Zeugnisabschrift. und Gehaltsansprüchen unt. **Z. 6102** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ordentl., schon gedient.
Stubenmädchen
das Nähen u. Plätten gelernt hat, von sogl. für Gutshaushalt **gesucht.** Zeugnisabschr. erwünscht. Offert. unt. **M. 6131** an die Geschst. d. Deutsch. Rundsch erb.

Suche von sof. ein evgl., freundl., fleißiges 3012
Mädchen
das melken kann, für mittl. Landwirtsch. Kl. Besitzertocht. bevorzugt Fr. **Hete Piehl, Łoskoń,** poczta Fordon.

Für mittl. Landwirtsch. wird zum 15. Septemb. **junges evangel. Fräulein** gesucht zw. Erlern. des Haush. b. Fam.-Anschl. u. Taschengeld. Landwirtstochter bevorz. Angeb. m. Lebensl. zu send. unt. **F. 3008** a. d. Geschst. d. Z.

Mädchen 4 mal wöchentl. gesucht, monatl. 15 Złoty, **Marcinkowskiego 1,** W. 6. 3015

Stellengesuche

Suche zum 1. 10. 1933 selbständ. Vertrauensstellung als
Gutsverwalter.
14jährige Praxis, ledig, Oberschlesier. Gefl. Zuschriften unter **C. 6108** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Suche z. 1. 10. Stellg. als
1. Beamter
27 J. alt, unverheiratet, 2 Jahre selbständ. tätig gewesen auf größeren Gütern. Off. erb. unter 5908 an die Ann.-Exp. **Kosmos, Poznań,** Zwierzyniecka 6. 6095

Besitzersohn, 22 J. alt, evangel., **sucht** v. sofort **Stellung** als **Wirtschafter** auf kl. Grundst. b. alleinstehd. Landwirtsfrau. Off. unt. 5991 a. d. Gschst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Schlosser
jahrelang als **Werkmeister** (spez. Holzbearbeitungsfabrik) tätig gewesen, m. sämtl. Arb. sowie **Holzausnutzung** vertraut, **sucht** gegen mäßiges Entgelt **Beschäftigung.** Off. unt. **S. 6085** a. d. G. d. Z. erb.

Schmiedegeselle
25 J. alt, **sucht** bei bescheidenen Gehaltsanspruch. Stellg. Off. an
Bruno Stähler
Dąbrowa, 6118
pocz. Bukowiec Stary,
pow. Nowy Tomyśl.

Junger Gärtner
evgl., militärfrei, mit guten Zeugnissen,
sucht Stellung
von sof. od. später. Gefl. Zuschriften u. **B. 6088** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung als
Feldbeamter
vom 1. Okt. 33. Versehen mit guten Zeugnissen und Referenzen. Absolvierung der landwirtschaftlich. Winterschule. Letzte Stellung in bekannt. Saatzuchtwirtschaft. Gefl. Angebote sind zu richten unt. **M. 5972** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Forst-Lehrling
19 Jahre alt, evangel., 9 Mon. in einem lehrreichen Revier tätig, wünscht die
Lehrstelle zu wechseln
Kostgeld kann gezahlt werden. Offerten bitte unt. **J. 6119** an die Geschäftsst. d. Ztg. zu richt.

Suche für meinen **Sohn,** groß, kräftig, 17 J. alt, mit gut. Schulbildung, eine Stelle
als Forstlehrling.
Gefl. Offert. unt. **S. 2955** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Staatl. gepr., evangel.
Lehrerin
m. gut. Zeugn., langj. Prax. (Engl., Französ., Klavier, ohne Polnisch)
sucht Stellung.
Unbegrenzte Lehrerlbs. vorhand. Angeb. u. **N. 6133** a. d. Geschst. d. Ztg.

Für äußerst **tüchtige Lehrerin,** evang., mit Lehrerlaubnis, wird von voriger Herrschaft Stelle als **Hauslehrerin** zum Schulbeginn oder 1. Sept. 1933 **gesucht.** Meldungen bitte unter **B. 6034** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. zu richten.

Abiturientin
sucht geg. freien Unterhalt Stellg. als **Bürohilfe** (Kenntnisse in der Buchführung vorhd.) oder **Hauslehrerin.** Offerten unter **F. 6041** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

21jähr., evgl. Gutsbesitzertochter möchte ab 1. September oder 15. September auf mittlerem töchterlosen Gute oder sonstigem großen Haushalte mit vollem Familienanschluß ohne gegenseitige Vergütigung als
Haustochter
ihre **Kenntnisse erweitern.** Freundl. Angebote unter **C. 5923** an die Geschäftsstelle der Deutschen Rundschau erbeten.

Gebildet. Fräulein
mit deutsch. u. polnisch. Sprachk., **sucht Stelle** auf ein. Gute od. Stadt zu größeren Kindern. Näh- u. Kochkenntnisse, gute Zeugn. vorhand. Gefl. Angeb. unt. **J. 6046** and. Geschst. d. Ztg. erb.

Suche Stellung als
Alleinmädchen
Bydgoszcz bevorz. Off. u. **W. 2984** a. d. G. d. Z.

Für evang. **Landwirtstochter,** $18^1/_2$ Jahre alt, wird zum 1. Sept. 1933 Stellg. als **Haustochter** **gesucht,** um sich in Küche und Haushalt zu vervollkommnen. Gelegenheit zur Erlernung des Klaviersp. angenehm, evtl. bei kleiner Zuzahl. Pfarrhaus bevorzugt. Frdl. Zuschr. u. **T. 6013** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Aelt. Fräulein
(Besitzertochter), erfahr. in einfach. u. ff. Küche, **sucht Stellung** in größ. Landhaushalt
als Wirtschafterin resp. Köchin
p. bald od. später. Gefl. Angebote erbitte an
Frl. Wollermann,
Bydg., Dworcowa 37,
bei **Krüger.** 2990

Suche ab 1. 9. od. spät. Stellung als **Stütze**
evtl. als Hausmädchen. Erfahren in all. Hausarbeiten. Gute Zeugnisse vorhanden. Frdl. Angeb. m. Gehaltsang. u. **U 6016** a. d. G. d. Z. erb.

Besitzertochter
23 J., im Haushalt bewand., **sucht Stellung** von sofort, 1. 9. od. spät. **als Stütze der Hausfrau,** evtl. auch zu Kindern. Angebote unt. **R. 2951** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bess. Mädchen
in Haushalt u. Kinderpflege erfahren, **sucht Stellung.** Off. unt. **W. 5910** a. d. Gschst. d. Z. erb.

Jung. Mädchen v. Lande sucht v. 1. od. 15. Septbr. **Stellung** als
Mädchen für alles. Off. unt. **H. 6045** a. d. Geschst. d. Z.

Suche Stellung als
Hausmädchen.
Gute Zeugn. vorhand. Offerten unter **U. 2958** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evg. Hausmädchen
d. Koch., Back. u. Glanzplätt. gelernt hat und gute Zeugn. bes., **sucht Stellung** i. Stadthaushalt. Offert. unt. **T. 2956** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Besseres, evangel. **Mädchen** m. langj. Zeugn., **sucht** ab 15. 9. eventl. früher
Stellung als Stütze
m. Familienanschl. bei bescheiden. Ansprüchen (Bromberg bevorzugt). Offerten unter **E. 3007** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Kleines Stadtgrundstück mit 2 Bauplätzen, Kanalisat. billig zu verkauf.
M. Zbonek, 2995
CholonIewskiego 38.

Mein seit 20 Jahren bestehendes 5941
Drogengeschäft
in lebhafter Verkehrsstraße ist umstandsh. billig **zu verkaufen.** Unverbindliche Besichtigung. Vermittler erbeten. Offerten an die Besitzerin
Frau **Clara Renz,**
Inowrocław,
Kilińskiego 3.

Lindenblüten-Honig

per Kassa zu kaufen gesucht. Off. unt. **H. 3** Fil. Dt. Rundschau, **Danzig,** Holzmarkt 22. 6129

1- oder 2-Familienhaus
in **Bydgoszcz** od. **Vorort** mit Garten **zu kaufen gesucht.** Offerten mit äußerstem Preis resp. näheren Angaben unt. **A. 6022** an die Geschst. der Dtsch. Rundsch. erb.

Kl. Grundstück mit 1 Mg. Land, in **Łabiszyn** preiswert z. verkf. Anfr. in **Bydgoszcz,** Stellmach. **Zbożowy Rynek 11.** 2987

Ein 2-Familienhaus, 6 Zimm. u. Küche, kl. Obstgart., Stall, Waschküche, alles massiv, zu verkf. Offerten unter **B. 3004** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Privat-Grundstücke
von 7—100 Morg. billig **zu verkaufen** durch
Mankowski, Rzęczkowo,
powiat Toruń.

---

2 Grundstücke
50 bzw. 43 Morg. Weizenbod., mass. Gebäude, totes u. lebend. Invent., 18 000 bzw. 17 000 zł, Anzahl. 12—14 000 zł, sofort **zu verkaufen.** 6064
Mankowski, Rzęczkowo,
powiat Toruń.

Privat-Grundstück
50 Morg., **zu verkaufen.** Preis 17 000, Anz. 11 bis 12 000 zł. Kirche u. Molkerei am Ort. **B. Pioch, Rzęczkowo,** pow. Toruń
6028

Grundstück 6083
43 Morg., zu verkaufen.
Józef Jabłoński, Mała Zławieś, pow. Toruń.

Kl. mass. Haus m. Gart. u. 4 Morg. Netzew., schuldenfr., a. d. Chauss. gel., i. gr. Dorf, z. verk. Pr. 2500, Anz. 1500—2000.
M. Zbonek, 2994
Cholonlewskiego 38.

Sägewerk
2 Gatter, in bester Ordnung, Voll- und Kleinbahn-Anschluß, **zu verkaufen** evtl. geg. Sicherheitsleistung zu verpachten. 5946
Gannott, Toruńska 125.

Zur bevorstehenden Hühnerjagd gebe ab: **gut dressiert., deutschen**
Kurzhaar-Rüden
derselbe ist schön gezeichnet und besitzt sehr flotte Suche, steht im ersten Felde. 6115
H. Lengnik, Inspektor
Wierzejewice,
p. Janikowo.

Pianos ab Fabrik
empf. billigst **Majewski,** Pianofabr., **Bydgoszcz,** Kraszewskiego 10, hint. dem Kleinbahnhof. 5789

Verk. Radio 3 Röhren, kompl. **Kinderbett** und anderes. 3000
Cholonlewskiego 12, W. 7

Mahagoni-Plüsch-Möbel
zu verkaufen 5689
Hetmańska 20, Whg. 6.

Spinde, Bettstellen m. Spiralmatr., **Sofas, Schreibtische u. Küchen** verk. billig **Nakielska 15,** Tischlerei. 2979

Gut erhalt., modernes **Schlafzimmer, Nähmaschine, rund. Tisch,** umzugshalb. sehr billig abzugeben 6072
Śniadeckich 24, W. 4.

Gute Betten verkauft
Herm. Frankiego 17, 5.
3011

Motorrad Lastauto
mit Anhänger, gebr., garantiert gut, gegen **Kasse zu kaufen** gesucht. Angebote unt. **Z. 5915** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Gebraucht., gut erhalt.
Mikroskop
mindestens 500fache Vergrößerg., zu kaufen gesucht. Preisang. unt. **„Mikroskop" N. 6077** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

---

1 Meyers Lexikon
letzte Ausgabe, 12 Bände verkauft 2942
P. Alexandrzak,
Gniewkowo.

Sauggasmotor
25—35 PS., zu kaufen gesucht. Off. unt. **H. 3014** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

1 Paar kon. Zahnräder
1 : 1 für Mahlgang.
1 Doppelstuhl 300/600 sofort gesucht. 2932
Ing. Kirchhoff,
Bydgoszcz,
Aleje Mickiewicza 5.

Dieselmotor
kompressorlos, bei 300 Umdr. 30, bei 400 Umdr. 50 PS., wegen Betriebsumstellung günstig **zu verkaufen.** Besichtigung im Betriebe möglich. Off. unt. **B. 6106** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Kohlschneidemaschine 6136
für Motorantrieb kauft und bittet um Angeb.
Antoni Biliński,
Bydgoszcz. Telefon 407.

Gesucht gut erhaltene, kräftige
Bohrmaschine
bis 26 mm Lochweite, für Kraftbetrieb. Off. unter **E. 6040** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche 6 **Ventzki-Tiefkulturpflüge** Nr. 12, 4 **Ventzki-Kultivatoren,** 11 Zinken, 1 eis. **Wasserfaß,** Inhalt ca. 1000 Ltr. Off. m. äußerst. Preisford. unt. **R. 6082** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Strohpresse mit Drahtbindung
fahrbare
Häckselmaschine mit Siebwerk
verkauft 6050
Mühle Walter Schulz,
Tczew. Telephon 89.

Fenster-Rahmen
kleine Form u. Scheiben kauft 3010
Portier, ul. Urocza 6.

50000 Ziegelsteine
stehen billigst zum Verkauf bei 6049
Fa. Paul Knopf,
Świecie n. W., Tel. 107.

Milch
zur täglichen Lieferung nach Bydgoszcz, 40 bis 1000 Ltr., gesucht. Bahnfracht bis 70 km wird ersetzt. Off. unt. **L. 6121** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Fallobst
nimmt laufend jeden Posten ab 6035
„Unamel", Unisław.
Bei größeren Mengen Abholung m. Lastauto.

Wohnungen

4-5 Zimmerwohng.
mit allem Zubehör im Zentrum z. 1. Oktober gesucht. Off. an An.-Exp. **Holtzendorff,** Pomorska 5.

Fordon
3 Zimmer und Küche zu vermieten 2996
Sienkiewicza 12.

Pensionen

Schüler(innen) find. gute **Pension** b. Arztwitwe **Petersona 12,** W. 2. 2988

Schüler(innen) finden gute **Pension** 2993
Chrobrego 13, W. 4.

Pachtungen

Suche Grundstück
7—10 Morg., in Nähe v. Bydgoszcz zu pachten. Zuschr. m. Preisangabe u. **A. 3001** a. d. G. d. Z. erb.

Suche mit 15 000 zł
Landwirtschaft
zu pachten od. kleinere **zu kaufen.** Guter Boden und Gebäude. Off. unt. **W. 6094** a. d. Geschst. d. Z.

25—30 Morg. Ackerland mit Wiesen, Vorort Bydgoszcz, **zu verpacht.** Off. u. **Z. 2985** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Strebsamer Müller
sucht v. sof. od. spät. kl. **Wasser- od. Windmühle** z. pacht. Kaut. vorhand. Uebern. auch selbständ. Stellung. **Hubert Lange, Kowalewo,** Młyńska 2.
6091

2. Blatt.

Deutsche Rundschau.

Nr. 191.

Bromberg, Mittwoch den 23. August 1933.

Pommerellen.

22. August.

100 deutsche Flugzeuge über Pommerellen.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, werden in der Zeit vom 24. bis 27. August d. J. aus Anlaß des vom Deutschen Aero-Klub veranstalteten Deutschland-Fluges 100 deutsche Flugzeuge Ostpreußen besuchen. Die Flugstrecke führt über Pommerellen und Danzig. Aus diesem Grunde hat sich die Deutsche Regierung nach Warschau mit der Bitte gewandt, die Überfliegung Pommerellens zu gestatten. Die Polnische Regierung hat dieser Bitte entsprochen und gestattet, daß die Flugzeuge auf dem Fluge nach Königsberg von Stettin aus über Karthaus—Danzig nach Ostpreußen und auf dem Rückfluge die Linie Danzig—Berent—Bütow benutzen.

Graudenz (Grudziądz).

Ruder-Regatta.

Das diesjährige (3.) Bootsrennen der hiesigen Rudervereine, bei dem die Stadtmeisterschaft zum Austrag kam, fand Sonntag nachmittag von 3 Uhr ab statt. Die Strecke betrug wieder 2000 bzw. (im 1. und 4. Rennen) 1200 Meter. Das Ziel befand sich am Bootshause des Rudervereins „Wisła“. Bei dem schönen Wetter sahen vom Ufer, von den Weichselbergen usw. zahlreiche Zuschauer der interessanten sportlichen Veranstaltung zu. Beteiligt waren die hiesigen beiden Rudervereine, sowie mit einem Rennen die Schülervereine „Sparta“ und „Orlęta“

Der Graudenzer Ruderverein gewann von den vier belegten Rennen zwei (den Herren-Doppel und den Damen-Zweier), unterlag aber im Halbrennvierer und im letzten Rennen, dem um die Meisterschaft der Stadt Graudenz, so daß diese, die vor zwei Jahren vom Graudenzer Ruderverein und im vorigen Jahre vom Ruderverein „Wisła“ errungen wurde, auch diesmal im Besitze des letzteren Vereins verblieb.

Im einzelnen nahmen die Rennen folgenden Verlauf: 1. Jugend-Halbrennvierer. Es siegte der Gymnasial-Sportklub „Sparta“ gegen den Gymnasial-Sportklub „Orlęta“.

2. Herren-Doppelzweier. Nach glattem Start erringt bald Graudenzer Ruderverein (W. Gramberg, U. Malinowski, am Steuer Dobruchowski) mit drei Bootslängen die Führung und geht schließlich mit 5—6 Längen vor RV „Wisła“ durchs Ziel.

3. Einer. Beteiligt nur RV „Wisła“ (T. Czarnecki und Z. Reder). R. führte mit mehreren Bootslängen. Auf ⅔ der Strecke spurtet Cz. und siegt mit 4—5 Längen.

4. Damen-Zweier. Beide Boote (Graudenzer Ruderverein und RV „Wisła“ zeigen von Anfang an sehr flotten Schlag und bleiben lange nebeneinander, bis Gr. Ruderverein langsam Vorsprung gewinnt und mit 1—2 Bootslängen das sehr interessante, spannende Rennen gewinnt. Siegermannschaft: Gertrud Schulz, Gerda Kopper; am Steuer Ilse Adloff.

5. Halbrennvierer. Dieses Rennen, an dem RV „Wisła“ mit zwei, Graudenzer Ruderverein mit einem Boot teilnahmen, machte einen dreimaligen Start erforderlich. Boot 3 (Wisła) führt von Anfang bis zu Ende und siegt mit anderthalb Längen vor Boot 2 (Wisła). Graudenzer Ruderverein wird 3. Boot.

6. Vierer um die Graudenzer Meisterschaft. Es siegt Boot 2 (Wisła) vor Boot 1 (Gr. Ruderverein) mit mehreren Bootslängen. Gegen das Ergebnis wurde vom Gr. Ruderverein mit der Begründung Protest eingelegt, daß Boot 2 wiederholt während des Rennens Boot 1 durch zu nahes Heranfahren behindert habe. Dem Einspruch wurde keine Folge gegeben, da laut den Bestimmungen eine direkte Karambolage erst einen Protest wirkungsvoll mache.

•

Ein internes Wettschwimmen

veranstaltete Sonntag vormittag in der Weichsel die Schwimmabteilung des Sportklubs Graudenz (S. C. G.). Das Unternehmen, das erste dieser Art der Schwimmabteilung, fand rege Beteiligung. Die Resultate waren nachstehende: 100-Meter-Brustwimmen: 1. Smolinski, 2. Laskowski, 3. Sanewski. 50-Meter-Rückenschwimmen: 1. Smolinski, 2. Laskowski, 3. E. Burza. 100-Meter-Damenbrustschwimmen: 1. Ruth Adloff, 2. Else Meyer. 100-Meter-Schwimmen (freier Stil): 1. F. Küßner, 2. A. Teske, 3. Else Meyer. 200-Mtr.-Schwimmen (fr. Stil): 1. F. Küßner, 2. A. Teske. Der Wettbewerb, der in jeder Hinsicht glatt und flott verlief, erbrachte — was gewiß wertvoll ist — den Beweis, daß der Schimmsport in der Weichsel bei Beobachtung der nötigen Vorsichtsmaßnahmen (Vorhandensein eines Begleitbootes, von Rettungsringen usw.) keine Gefahr in sich schließt.

× **Ihren traditionellen alljährlichen Sommerausflug** nach dem prächtigen Bodammerschen Garten-Restaurant in Hilmarsdorf unternahm die Deutsche Bühne am letzten Sonntag nachmittag. Während die meisten Teilnehmer von der gebotenen Autobusfahrgelegenheit Gebrauch machten, wählten einige bei dem schönen Augustwetter den angenehmen Weg zu Fuß den Damm oder die Chaussee entlang zum Ausflugsziele. Hier versammelte sich nach und nach eine erfreulich zahlreiche Teilnehmerschar, die bei den Klängen einer wirklich tüchtigen Kapelle in froher, gemütlichster Stimmung den sonnigen, warmen Sonntagnachmittag genoß. Für erquickliche Zerstreuung hatte die Leitung der Veranstaltung, für beste Verpflegung der Wirt vollauf Sorge getragen. Die Erwachsenen konnten im Preisschießen und -kegeln ihre Kräfte messen und die Mühe belohnende Gewinne einheimsen, und den lieben Kleinen bot sich nicht minder reichliche Gelegenheit zu Lust und Freude beim besonders spaßigen Topfschlagen, beim Tauziehen und Wettlaufen für süßen Lohn. So vergingen die leider so kurz bemessenen Stunden gar zu schnell, am schnellsten aber für die tanzlustige Jugend. *

× **Zwei Fliegerkatastrophen** trugen sich Sonntag auf der Fliegerstation zu. Als ein Übungsflugzeug landen sollte, trat aus bisher unbekannter Ursache in der Steuerung ein Defekt ein, so daß der Apparat mit ganzer Wucht abstürzte und vernichtet wurde. Der Pilot wurde schwer verletzt. Man brachte ihn in hoffnungslosem Zustande ins Garnisonlazarett. Der Beobachter hatte im letzten Augenblick abspringen und sich retten können. Er ist ohne Verwundungen davongekommen. Fast zur gleichen Zeit trug sich ein weiteres Unglück derselben Art zu. Ebenfalls beim Landen überschlug sich ein Flugzeug, wobei der Propeller zerstört wurde. Der Pilot blieb hierbei jedoch zum Glück unverletzt. *

× **Infolge eines unglücklichen Sprunges vom Wagen** zog sich in der Culmerstraße (Chełmińska) die zehnjährige Frida Jeske aus Schöneich (Szynych), Kreis Culm, mehrere Verletzungen zu, die eine Überführung ins Krankenhaus notwendig machten. *

Thorn (Toruń).

Haussuchungen.

Am Montag, dem 21. August, fanden in dem Bureau und in der Privatwohnung des Geschäftsführers Frank von etwa 2 Uhr bis abends 8½ Uhr Haussuchungen statt, die belastendes Material wegen eines Rundschreibens betr. Selbsthilfe gegen den Boykott zutage fördern sollten.

Es wurden Aktenbestände beschlagnahmt, ferner etwa 900 Rundschreiben. Ebenso wurden mehrere hundert Umschläge mit der Aufschrift „Polizeiverwaltung Thorn“, die im Ramsch von einer liquidierten Papierhandlung vor zwei Jahren gekauft und überklebt verwandt wurden, beschlagnahmt. * *

⧧ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Sonntag und Montag früh unverändert 0,15 Meter über Normal, die Wassertemperatur 15 Grad Celsius. — Mit dem Bestimmungsort Dirschau (Tczew) setzte sich Dampfer „Francja“ von Thorn aus in Fahrt, Dampfer „Zamojski“ startete nach Warschau. Die von Warschau kommenden Dampfer „Kaniowczyk“ und „Mickiewicz“ passierten die Stadt auf der Fahrt nach Dirschau, „Reduta Ordona“, „Kordecki“ und „Minister Lubecki“ auf dem Wege nach Danzig. Der gleichfalls von Warschau kommende Dampfer „Batory“ setzte seine Fahrt nach Fordon fort. Auf dem Wege von Danzig nach Warschau passierte Dampfer „Goniec“. — Seit Errichtung der Pontonbrücke über die im Fährkurs liegende Sandbank vollzieht sich der Verkehr der Weihselfähre wieder störungsfrei. * *

t. **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 6. bis zum 12. August gelangten beim hiesigen Standesamt zur Anmeldung und Registrierung: 14 eheliche Geburten (5 Knaben und 9 Mädchen), 4 uneheliche Geburten (1 Knabe und 3 Mädchen), 1 Totgeburt (Knabe), ferner 12 Todesfälle (9 männliche und 3 weibliche Personen), darunter 2 Personen im Alter von über 60 Jahren und 2 Kinder im ersten Lebensjahre. In demselben Zeitraum wurden 12 Eheschließungen vollzogen. * *

* **Der Unterstützungsverein Humanitas** veranstaltete am Sonntag im Garten des Ziegeleiparks ein Sommerfest, das sich bei prächtigstem Sommerwetter einer überaus regen Teilnahme seitens seiner Mitglieder und Gönner erfreuen konnte. * *

t. **Unfall.** Ein dreijähriger Junge aus der Bäckerstraße (ul. Piekary) 20, der am Sonnabend in der Nähe der Tankstelle am Bankplatz (Plac Bankowy) spielte, trat an ein dort haltendes Auto heran und griff mit dem linken Händchen unter die offenstehende Motorhaube. Die Hand wurde von dem Transmissionsriemen der Luftkühlung des leerlaufenden Motors erfaßt und dabei der Daumen glatt abgerissen. Das Kind wurde sofort in das städtische Krankenhaus gebracht und von dort nach erfolgter ärztlicher Behandlung seinen Eltern übergeben. * *

v. **Vor der Strafkammer** des hiesigen Bezirksgerichts nahmen bei der ersten Verhandlung nach den Ferien Władysław Bojar und Jan Kowal auf der Anklagebank Platz. Die Angeklagten hatten sich wegen eines planmäßig ausgeführten Raubüberfalles auf die Wohnung der Schwestern Bodemar in Nowe-Czyste im Kreise Konitz, bei denen sie eine größere Geldsumme vermuteten, zu verantworten. Mit dem Rufe „Hände hoch!“ drangen die Banditen in die Wohnung, terrorisierten die Einwohner und raubten eine Uhr, verschiedene Schmucksachen und 10 Złoty in bar. Nach durchgeführter Verhandlung verurteilte das Gericht Bojar zu 5 Jahren und Kowal zu 3 Jahren Gefängnis. Der Mitangeklagte Felix Bis, dem die Anklage Beihilfe beim Diebstahl vorwirft, erhielt 1 Jahr Gefängnis zudiktiert. * *

⧧ **Kindesaussetzung.** Im Hausflur Breitestraße (ul. Szeroka) 18 wurde am Freitag ein kleiner Junge aufgefunden, der eine Karte bei sich trug, aus der hervorging, daß er auf den Namen Henryk getauft sei. Das Knäblein fand im Waisenhaus Aufnahme, während die Polizei Nachforschungen nach dem Verbleib seiner Mutter anstellte. * *

t. **Durch einen Taschendieb** wurde im Gedränge vor dem hier gastierenden Zirkus ein Herr um seine silberne Taschenuhr mit Kette bestohlen. * *

d. **Gdingen** (Gdynia), 21. August. Beim Bootfahren ertrunken ist gestern abends infolge Umstürzen des Kahns der 22jährige M. Badowski, der hier seiner Militärpflicht Genüge leistete. Trotz sofortiger Nachforschungen konnte die Leiche bis jetzt nicht geborgen werden.

Ein Gauner konnte von der Polizei in der Person des A. Słowikowski, der hier eine Installationsfirma eröffnet hatte, festgenommen werden. Er hatte mit Kautionsgeldern, die ihm von seinen Angestellten gegeben waren, unerlaubte Manipulationen vorgenommen. Außerdem wurde er wegen Betruges von der Staatsanwaltschaft in Warschau gesucht.

Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich im Hafen im Lagerraum der Firma „Paged“. Der Arbeiter Otto Brumke, der von einem hohen Stapel Holz ablud, wurde von einem großen Holzstoß, der auf ihn herabstürzte, lebensgefährlich verletzt. In hoffnungslosem Zustande brachte man ihn ins Krankenhaus, wo er alsbald verstarb.

Wegen systematischer Diebstähle wurde die 19jährige Helena Chryszcz verhaftet. Sie hatte seit längerer Zeit

ein Pfadfinderlager erheblich bestohlen und schließlich sogar 2 Zelte entwendet.

Schwer verbrüht wurde die 32jährige Anna Wendt, die eine größere Menge kochenden Wassers auf sich gegossen hatte.

h. **Gorzno** (Górzno), 21. August. Ein Unglücksfall ereignete sich in diesen Tagen in der Wohnung des Landwirts W. Stolarski in Abbau Gorzno (Górzno wyb.). Auf dem Tische lag ein geladener und entsicherter Revolver. Als die Hausfrau den Tisch abräumte, nahm sie, nichts Böses ahnend, auch die Schußwaffe herunter. Plötzlich krachte ein Schuß. Die Kugel ging der Frau durch die Hand, ferner ihrem am Tische sitzenden Schwager St. Stolarski durch den Arm. Nach Anlegung eines Notverbandes brachte man die Verletzten sofort ins Krankenhaus.

tz **Konitz** (Chojnice), 21. August. In der katholischen Pfarrkirche wurde am Sonnabend einem Fräulein aus Bichnau die Handtasche mit 15 RM. und 59 Złoty gestohlen. Es gelang, die Diebin auf dem Wochenmarkt zu stellen. Sie riß sich jedoch los und konnte erst wieder in der Mühlenstraße verhaftet werden. Nach gründlicher Untersuchung fand man die Handtasche und das Geld im Marktkorb in einer Mehltüte.

Ein Feuer brach auf dem Gute Blumfelde bei dem Gutsbesitzer Lukowicz im Stalle aus, das das Gebäude vollständig in Asche legte. Außer Heu und Getreide verbrannten noch 2 Kälber und ein Schwein. Der Schaden beträgt etwa 5000 Złoty.

Von der Grenzpolizei wurden die Brüder Cyryl und Franz Drostek aus Obkas verhaftet, die versucht hatten, ohne Erlaubnis die Grenze zu überschreiten.

Verhaftet und der Staatsanwaltschaft übergeben wurde Helene Kowalewska aus Graudenz, die hier Bücher der Bibelforscher verkauft hat.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 21. August. Das Dreipfundbrot aus 65prozentigem Roggenmehl kostet von heute ab 50 Groschen.

Gestern fand auf dem Schützenstand das Schießen um die Vogelkönigswürde statt. Kaufmann Amandus Ganski wurde mit 20 Ringen König; erster Ritter wurde Kaufmann Josef Block mit 19, zweiter Ritter Jakob Mazurek, ebenfalls mit 19 Ringen. Den 1. Preis beim Preisschießen errang Paul Pollikeit; den 2. Amandus Ganski; den 3. Bronisław Guziński; den 4. Bäcker Leo Ohl; den 5. Stanisław Malzahn. — Kinderkönig wurde Mieczysław Guziński, Königin Regina Pollikeit. Um 9 Uhr abends wurde der Heimweg angetreten.

Laut Verordnung des hiesigen Magistrats sind die Lehrmädchen unter 18 Jahren verpflichtet, die Fortbildungsschule von 6 Uhr abends zu besuchen.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 21. August. Nachts brach auf dem Gehöft des Landwirts Josef Skozypinski in Grünthal (Zielonka), Kreis Tuchel, Feuer aus. Viehstall und Wagenschuppen wurden von den furchtbar lodernden Flammen vernichtet. Leider konnte das Vieh nicht mehr gerettet werden, da die Hausbewohnher erst an die Brandstätte kamen, als bereits die Flammen in den Stallungen wüteten. Im Schuppen verbrannten einige Wagen und landwirtschaftliche Maschinen und Geräte. Vermutlich ist dieser furchtbare Brand, der Sk. riesigen Schaden zufügte, durch Landstreicher, die zur Übernachtung im Stalle von Sk. Erlaubnis erhielten, verursacht worden.

In einer Bierniederlage in Gr. Schliewitz (Sliwice), Kreis Tuchel, veranstaltete die Polizei kürzlich eine Haussuchung, wobei mehrere Sachen vorgefunden wurden, die von einem Diebstahl herrührten.

x. **Zempelburg** (Sępólno), 21. August. In der Zeit vom 15. Juli—15. August gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung: 7 Geburten (5 männliche und 2 weibliche), 2 Eheschließungen und 5 Sterbefälle.

Die Initiative des Oberreichsanwalts.

Die „Deutsche Diplomatisch-politische Korrespondenz" beschäftigt sich mit dem Reichstagsbrand und schreibt u. a.:

„Die Brandstiftung im Deutschen Reichstag gehört zu jenen Verbrechen, die in der Geschichte der Völker am Übergang zweier Epochen stehen und in ihrer brutalen Ungeheuerlichkeit die Tatsache und die Notwendigkeit dieses Überganges grell beleuchten. Sie war ein Fanal, das auch den Optimistischsten und Vertrauensseligsten auf die unmittelbaren Gefahren einer Bewegung hinwies, die trotz ihres ausgesprochen und bewußt gesellschaftsfeindlichen Charakters sich jahrelang unter Ausnutzung einer dem wahren Staatszweck zuwiderlaufenden „Objektivität" des liberalen Regimes hatte betätigen und entwickeln können. Wer im In- und Auslande auch nur einigermaßen mit den Theorien und Methoden des kommunistischen Terrors vertraut war, mußte in dem Verbrechen vom 28. Februar die der „revolutionären Situation" entsprechende „direkte Aktion" erkennen, selbst wenn nicht alsbald ein ausländischer Kommunist unter dringendem Tatverdacht hätte verhaftet werden können.

Es wurde die Behauptung aufgestellt, daß die von der deutschen Polizei verhafteten Personen unschuldig und die Täter in ganz anderen Kreisen zu suchen seien. Diese Propaganda wurde trotz der handgreiflichen Brüchigkeit ihrer Hypothesen systematisch nach dem Grundsatz „semper aliquid haeret" weitergeführt, um zusammen mit der Greuelhetze den Nachrichtenbedarf der marxistischen Blätter und der Emigrantenpresse zu bestreiten. Ja, ein eigenes Organ, der „Reichstagsbrand", wurde ins Leben gerufen, um die internationale Öffentlichkeit „auf dem Laufenden" oder vielmehr zum Narren zu halten, wobei leider das einer Völkerbundsregierung unterstellte Saargebiet und seine deutschen Bewohner sich besonders viel gefallen lassen müssen. Dort und anderswo feiert die zügelloseste Hetzpropaganda um den Reichstagsbrand noch täglich ihre widerlichen Orgien, und es wird immer schwerer, an die Aufrichtigkeit derjenigen Persönlichkeiten zu glauben, die sich als „sachverständige Mitglieder" eines gerichtsähnlich aufgezogenen „Untersuchungsausschusses" mit selbstgeschaffenen Befugnissen mißbrauchen lassen und demnächst im Haag unter umgekehrten Vorzeichen eine Art Parallele zum Leipziger Prozeß gegen die Reichstagsbrandstifter inszenieren wollen.

Der Oberreichsanwalt hat diesen Persönlichkeiten, soweit sie guten Glaubens sind, die Möglichkeit zu einer Selbstprüfung und zu einer klaren Entscheidung gegeben, indem er den schwedischen Rechtsanwalt Branting als Mitglied des genannten Ausschusses und außerdem den französischen Schriftsteller Romain Rolland, der sich in gleichem Sinne betätigt, schriftlich um Überlassung des ihnen angeblich zur Verfügung stehenden Materials ersucht hat.

Die beiden Persönlichkeiten sowie alle anderen, die sich im Auslande aktiv für die Angelegenheit interessieren, müssen sich bewußt sein, daß nach allgemein anerkannten Rechtsgrundsätzen der Gerichtsstand für das Reichstagsverbrechen nur in Deutschland liegen kann, und daß deshalb nur dort die etwa vorhandenen, der deutschen Untersuchungsbehörde noch unbekannten Unterlagen für die Verurteilung der Schuldfrage vorgebracht werden können. Die deutsche Justiz hat durch den Oberreichsanwalt vor aller Welt feststellen lassen, daß ihr nur daran liegt, die Wahrheit in ihrem vollen Umfange zu ermitteln. Wenn man außerhalb Deutschlands Material zu besitzen glaubt, das diesem Zwecke dienen kann, so ist es jetzt an der Zeit, damit hervorzutreten."

Ausweichende Antwort Brantings.

Rechtsanwalt Georg Branting traf, wie der „Conti"-Nachrichtendienst meldet, am Donnerstag in Paris ein, wo er an den Beratungen der Internationalen Juristenkommission über den Reichstagsbrand in Berlin teilnehmen soll. In einer Unterredung mit dem Pariser Vertreter von „Dagens Eyheter" äußerte sich Branting über das Gesuch des deutschen Oberreichsanwalts, von dem Beweismaterial der Kommission Kenntnis zu erhalten. Er erklärte, es sei sonderbar, daß die deutschen Behörden, nachdem sie eine Anzahl Personen lange Zeit in Haft behalten hätten, jetzt neues Material vom Auslande verlangten. Es sei selbstverständlich, daß ein einzelnes Mitglied der Kommission die Frage des Oberreichsanwalts nicht beantworten könne. Eine Antwort der Gesamtkommission dürfte jedoch zu erwarten sein.

Romain Rollands Antwort

Auf den offenen Brief des Oberreichsanwalts Dr. Werner in Leipzig an den französischen Schriftsteller Romain Rolland in der Angelegenheit des deutschen Reichstagsbrandes antwortet der in Luzern gegenwärtig zur Kur weilende Franzose durch einen in der Schweizer Presse veröffentlichten Brief.

Er stellt fest, daß sich

eine internationale Untersuchungskommission

gebildet habe, der folgende Juristen angehören: Großbritannien: D. N. Pritt; Vereinigte Staaten: Arthur Garfield Hays, Clarence Darrow; Belgien: Vermeylen; Dänemark: Dr. Vald Huid; Spanien: Professor Luis Jmenez de Asua (Madrid); Frankreich: Gaston Bergery, de Moro Giafferi, Francesco Nitti; Holland: Dr. Bakker-Nort; Schweden: Dr. Branting; Schweiz: Dr. Johannes Huber.

Die Dokumente, die sich in den Händen dieser Kommission befänden, würden dem Reichsgericht zur Verfügung gestellt und die Zeugen genannt werden, sobald für eine freie und unabhängige Verteidigung seitens der deutschen Gerichtsbehörden die grundsätzlichen Garantien geleistet worden seien.

Die Garantien beziehen sich auf die freie Wahl und den freien Verkehr mit den Verteidigern, auf Öffentlichkeit der Verhandlungen, Freiheit in der Zeugenvernehmung und Übermittlung der Anklageschrift an die internationale Untersuchungskommission.

Hakenkreuzflagge auch in der Schweiz.

Die Schweizerische Bundesregierung hat auf Antrag des Militärdepartements beschlossen, daß künftig bei Veranstaltungen auf schweizerischem Gebiet, an denen deutsche Vereine teilnehmen, die schwarzweißrote Fahne gemeinsam mit der Hakenkreuzflagge zu hissen ist. Dieser Beschluß erfolgte auf Beschwerde der schweizerischen Sportverbände, da deutsche Vereine Einladungen nach der Schweiz wegen Nichthissens der Hakenkreuzflagge abgelehnt hatten.

Großhessische Kirche.

Am 16. und 17. August tagte in Berlin unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Jäger vom Preußischen Kultusministerium ein Ausschuß, der die Verfassung der künftigen Evangelischen Landeskirche Großhessen-Nassau beriet. Es handelt sich darum, die bisherigen Evangelischen Landeskirchen in Hessen-Darmstadt, Hessen-Kassel, Frankfurt a. M. und Nassau zu einer größeren Landeskirche zu vereinigen. Seit Jahren schwebten in dieser Hinsicht ergebnislose Versuche.

Nachdem am 5. September die Generalsynode der Altpreußischen Union getagt haben wird, werden am 12. September die Landeskirchentage in Nassau, Frankfurt a. M., Hessen-Darmstadt und Hessen-Kassel zusammentreten, um entscheidende Beschlüsse über die kirchliche Entwicklung und Einheit in Süddeutschland zu fassen.

Gegen die Ehrenbürger-Inflation.

Rudolph Heß, der Stellvertreter des Führers der NSDAP. hat verfügt, daß in Zukunft nationalsozialistische Gemeindevertretungen nur noch in ganz außergewöhnlichen Fällen Anträge auf die Verleihung von Ehrenbürgerechten stellen dürfen. Dadurch soll die drohende Gefahr unterbunden werden, daß der Begriff der Ehrenbürgerschaft in seiner allgemeinen Geltung herabgemindert und entwertet wird.

Das Ehrenbürgerrecht soll, wie es sein Sinn ist, eine ungewöhnliche Ehrung sein, diese setzt aber auch ungewöhnliche Leistungen voraus. In der letzten Zeit sind die Gemeinden jedoch mit dem Ehrenbürgerrecht sehr freigiebig umgegangen. Wird diese Geste aber Tagesbrauch, so wird sie Scheidemünze und verliert ihren inneren Wert, aus der großen Ehrung wird eine kleine, die nicht mehr an die Leistungen wahrlich groß Verdienter heranreicht.

Ausweisung aus Belgien.

Ein junger reichsdeutscher Handwerker, der in der Ortschaft Weywertz in der Nähe von Malmedy tätig gewesen war, wurde aus Belgien ausgewiesen, angeblich, weil er am Sportfest in Stuttgart teilgenommen habe. Der Handwerker ist Vorturner von Weywertz und hatte in dieser Eigenschaft als Auslandsdeutscher mit einigen Vereinskameraden die Reise nach Stuttgart zum Deutschen Turnfest unternommen. Nach seiner Rückkehr wurde der junge Mann, der als tüchtiger Handwerker in Weywertz geschätzt und in der dortigen Gegend bekannt ist, aus dem belgischen Gebiet ausgewiesen.

Bei der deutschgesinnten Bevölkerung des Kreises Eupen-Malmedy herrscht äußerste Erbitterung über diesen Vorgang.

Neue Offensive der japanischen Truppen.

Die englische Presse meldet aus Peking, daß die japanischen Truppen, unterstützt durch mongolische Abteilungen die Ortschaft Dolonnor in der mongolischen Provinz, die an Dschehol angrenzt, eingenommen haben und weiter nach Südwesten der Chinesischen Mauer zu vorrücken. Die chinesischen Truppen leisten erbitterten Widerstand. Das chinesische Oberkommando hat Japan vergeblich auf den am 1. Januar d. Js. unterzeichneten Waffenstillstand aufmerksam gemacht, der dem Kampf in Nordchina ein Ziel setzen sollte, ferner auf die veränderte Lage, die sich durch den Rücktritt des Marschalls Feng herausgebildet hat.

Japan begründet die Kampagne damit, daß die Abteilungen Fengs kommunistischen Tendenzen gehuldigt und sich unter dem Einfluß von Moskau und Kanton befunden hätten. Die Einnahme von Dolonnor hat eine große Bedeutung für die Verteidigung der Provinz Dschehol sowie die Handelswege, die durch die Wüste Gobi führen.

*

Aufruhr der Turkmenen und Kirgisen.

Dem „Daily Herald" zufolge tobt seit drei Monaten in chinesisch-Turkistan ein erbitterter Kampf. Die Nachricht von diesen Kämpfen war infolge der ungenügenden Verbindung bis jetzt nicht nach außen gedrungen. Die Abteilungen der Turkmenen und Kirgisen haben gegen die Chinesische Regierung gemeutert und sich gegen diese erhoben. Die Stadt Kaschgar wurde geplündert und die chinesischen Beamten wurden niedergemetzelt.

Kleine Rundschau.

Der größte nationale Künstler Schwedens gestorben.

Stockholm, 21. August. (Eigene Drahtmeldung.) Der bekannte schwedische Maler und langjährige Direktor der schwedischen Kunsthochschule Freiherr Gustav von Cederström ist am Sonntag im Alter von 88 Jahren in Stockholm gestorben. Die Presse bezeichnet ihn als volkstümlichsten Maler Schwedens. Dies bezieht sich besonders auf Cederströms Riesengemälde im Stockholmer Nationalmuseum: „Die Leiche Karl XII. wird von Soldaten über die norwegischen Hochgebirge getragen." Cederström war der größte nationale Künstler Schwedens. Er erklärte selbst, daß es stets sein Bestreben war, „Waffen für sein Vaterland zu schmieden, so wie er es sich träumte, indem er die Liebe zum Vaterland weckte". Seine künstlerischen Studien begann der Verstorbene in Düsseldorf. Schon vor mehr als 60 Jahren wurde er durch seine tief empfundenen historischen Gemälde bekannt.

Nach zehnstündigem Segelflug in den Bergen abgestürzt.

Salzburg, 21. August. (Eigene Drahtmeldung.) Der junge Segelflieger Sepp Engel aus Pfongau ist am Sonntag bei einem Segelflug über dem Gaisberg tödlich abgestürzt. Er hat um 15 Uhr bei günstigen Windverhältnissen und ausgezeichneter Sicht einen prachtvollen Flug in etwa 400 Meter Höhe über dem Gaisberg-Plateau zurückgelegt. Nach Einbruch der Dunkelheit wurde versucht, dem Segelflieger mit Scheinwerfern die Landung zu erleichtern. Um 1 Uhr morgens wurde beobachtet, daß Engel nich zehnstündigem Segelflug die Maschine nicht mehr zu beherrschen scheine. Eine halbe Stunde später ging das Flugzeug in jähem Sturzfluge auf dem Plateau nieder, wobei ein Flügel abbrach. Engel, der schwer verletzt geborgen wurde, starb auf dem Transport zum Berghospital.

200 chinesische Offiziere ertrunken?

Paris, 22. August. (Eigene Drahtmeldung.) Nach einer Meldung der Agentur „Radio" aus Schanghai soll zwischen Kiuking und Keling ein Militärzug, in welchem sich 500 chinesische Offiziere befanden, in den Fluß Siao gestürzt sein, 200 Offiziere sind dabei angeblich ertrunken.

Die Seine durch Lastkähne gesperrt.

Paris, 22. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die Seine-Schiffer sind in einen Streik getreten. Am Montag abend gelang es den Streikenden trotz der Anwesenheit von Gendarmerie und Marine-Soldaten, die von Marineschleppern aus die Seine überwachen sollten, in der Nähe von Paris Schleppkähne in doppelter Reihe quer über das Wasser zu legen und damit die ganze Schiffahrt auf der Seine lahmzulegen. Die Streikenden sind übrigens der Aufforderung der Gendarmerie und der Marinesoldaten nicht nachgekommen, die Durchfahrt frei zu machen, nahmen vielmehr eine drohende Haltung an. Man hat bereits am Montag abend versucht, die Streikenden durch Spritzen der Feuerwehr zur Vernunft zu bringen, hat dann aber wegen des Eintretens der Dunkelheit dieses Vorhaben wieder eingestellt.

Ein Luxusmotorboot in Flammen.

Paris, 19. August. (Eigene Drahtmeldung.) In Cannes fing das Luxusmotorboot des französischen Unterstaatssekretärs und Multimillionärs Partrenotre in dem Augenblick Feuer, als es sich mit 150 Personen an Bord etwa 160 Meter von der Küste entfernt befand. Trotz sofortiger Löschversuche dehnten sich die Flammen rasch über das ganze Boot aus. Die Gäste des Unterstaatssekretärs, darunter zahlreiche Diplomaten mit ihren Damen mußten ins Wasser springen, um schwimmend das Ufer zu erreichen. Die Gattin des englischen Botschaftssekretärs, die des Schwimmens unkundig war, wurde gleichfalls von Schwimmern glücklich ans Ufer gebracht. Das Motorboot mit einem 250-PS-Motor ist vollständig ausgebrannt und gesunken.

Rundfunk-Programm.

Donnerstag, den 24. August.

Deutschlandsender.

06.20: Von Leipzig: Konzert. 09.00: Schulfunk: Ein Gang durch die Schulturnstunde. 09.45: Neue Kinderbücher. 10.10: Schulfunk. 11.30: Vermehrte Heiratsaussichten. 12.00 ca.: Fürs Land: 10 Minuten von der Funk-Ausstellung. Anschl.: Märsche und Walzer (Schallplatten). 14.10: Deutsche Tänze. 14.50: Kinderstunde. 15.10: Wunder der Natur. 15.45: Die deutsche Dichterakademie: Rudolf Huch. 16.00: Konzert. 18.05: Jugendstunde: Hörbericht aus der Schriftleitung des Deutschen Sturmtrupp. 18.30: Stunde des Landwirts: Die deutsche Schafzucht. Ein Hörbericht aus einem brandenburgischen Schafzuchtbetrieb. 19.00: Stunde der Nation. Von Berlin: Musikalisches Wahrzeichen deutscher Städte. 20.00: Kernspruch. Anschl.: Aus der Funkausstellung: Messehalle: Großes Unterhaltungskonzert des Deutschlandsenders. Verstärktes Orch. des Deutschlandsenders, Ltg. Clemens Schmalstich. 22.00: Nachrichten, Sport. 22.25: Deutschlandflug 1933. 22.45: Seewetterbericht. 23.00—00.30: Nachtmusik und Tanz.

Breslau-Gleiwitz.

06.20: Konzert. 10.10—10.40: Schulfunk. 11.45: Fünfzehn Minuten für die Landwirtschaft. 12.00: Konzert. 14.05: Edvard Grieg (Schallplatten). 15.40: Das Buch des Tages. 16.00: Lieder im Volkston. 16.30: Kinderfunk. 17.10: Konzert. 18.00: Zeitdienst. 19.00: Stunde der Nation. Von Berlin: Musikalische Wahrzeichen deutscher Städte. 20.00: Von Brieg: Volkstümliches Konzert. 21.30: Von Brieg: Volkstümliches Konzert (Fortsetzung). 22.25: Deutschlandflug 1933. 23.10—01.00: Von Berlin: Großer Tanzabend.

Königsberg-Danzig.

06.20—08.00: Konzert. 11.30: Schallplatten. 12.00: Konzert. 13.05—14.30: Schallplatten. 15.30: Jugendstunde. 16.00: Unterhaltungskonzert. 18.25: Landwirtschaftsfunk. 19.00: Stunde der Nation. Von Berlin: Musikalische Wahrzeichen deutscher Städte. 20.00: Nachrichten, Sport. 20.10: Unterhaltungskonzert.

Leipzig.

06.20 u. 10.50: Konzert. 12.00: Aus Italien: Schallplatten). 13.15: Solistenstunde. 16.00: Konzert. 18.25: Mussolini und Nietzsche. 19.00: Stunde der Nation. Von Berlin: Musikalische Wahrzeichen deutscher Städte. 20.20: Unterhaltungskonzert. 21.30: „Leopold von Anhalt-Dessau". Hörspiel von Hans Martin.

Warschau.

12.05: Schallplatten. 14.55 und 15.35: Schallplatten. 15.50: Schallplatten. 17.15: Mandolinenkonzert. 18.35: Jazzmusik. Sopran und zwei Flügel. 20.00: Orchesterkonzert und Sopran. 22.00: Tanzmusik. 22.40: Tanzmusik.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

„Erbschaft." 1. Ihr Vater kann das Testament, das vor einem Notar errichtet worden ist und sich bei Gericht in amtlicher Verwahrung befindet, jederzeit zurückverlangen. Das Testament gilt mit der Rückgabe an Ihren Vater als widerrufen. Der Vater kann auch eine einzelne Bestimmung in dem Testament jederzeit widerrufen. 2. Ihnen als dem Sohne kann die Übernahme des väterlichen Grundstücks nicht bestritten werden; Sie erhalten auch die Auflassung. 3. Wenn Ihre Schwester bereits abgefunden ist, hat sie nichts mehr zu beanspruchen. Zur unzweideutigen Klärung empfiehlt es sich, im Testament festzustellen, daß die Abfindung erfolgt ist. 4. Bei einem Erbbetrage von 25 000 Zloty hätten Sie 0,75 Prozent = 167,50 Zloty an Erbschaftssteuer zu zahlen.

B. L. K. Auf Urlaub hat die betreffende Angestellte überhaupt keinen Anspruch, wenn sie sich ihn nicht beim Engagement ausdrücklich ausbedungen hat; denn das Gesetz über den Urlaub vom 16. Mai 1922 bezieht sich nur auf Arbeiter und Angestellte im Handel und Gewerbe. Vorbehalte über den Urlaub zu machen hatte die Angestellte aber auch nicht nötig, da sich der Urlaub für sie durch die Art ihres Berufs und ihrer Tätigkeit von selbst ergab. Wenn nun, wie es scheint, beim Engagement eine Vereinbarung über die Bezahlung der Ferien nicht getroffen worden ist, so entscheidet gemäß Art. 8 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 16. März 1928 über Arbeitsverträge mit geistigen Arbeitern der auf dem einschlägigen Arbeitsgebiet herrschende Brauch. Ist der geistige Arbeiter auf eine bestimmte oder auch auf eine unbestimmte Zeit angestellt, so ist es nicht nur Brauch, sondern formelles Gesetz, daß er für die ganze Zeit seiner Dienstzeit — ob seine Tätigkeit durch Ferien unterbrochen wird, ist gleichgiltig — die volle Entlohnung erhält.

Recht und Rasse im Dritten Reich.

(Von unserm Danziger Mitarbeiter.)

Im Rahmen der großen Osttagung des Kampfbundes für deutsche Kultur, die vom 18.—20. August in Danzig stattfand und auf der Gottfried Feder, Alfred Rosenberg und andere führende Persönlichkeiten Vorträge hielten, sprach auch Regierungspräsident Nicolai aus Magdeburg über Deutsches Recht. Seinen bedeutungsvollen Ausführungen seien einige Leitgedanken entnommen:

Schon die Edda verlangt vom Deutschen Abstreifung alles Fremden und ein Richten nach deutschem Gewissen (Richte dich selbst nach dir selbst). Wir Nationalsozialisten wenden uns gegen die Wertung der Dinge nur durch den Verstand, gegen den Nationalismus, gegen die Überschätzung des rein logischen Elements. Der Grundgedanke der liberalen Zeit war es ja, den reinen Verstand an die erste Stelle zu setzen und Gewissen und Gefühle lediglich eine untergeordnete Rolle zuzuweisen. Der Verstand kann aber streng logisch zu den verschiedensten Schlüssen führen. Mit einer rein verstandesmäßigen Beurteilung der Dinge ist darum nicht allzu weit zu kommen. Jeder Satz muß sich als richtig erweisen. Richtig ist ein Satz dann, wenn er sich harmonisch einfügt in das Gesamtbild der Erfahrungstatsachen. Der Nationalsozialist mißt die Richtigkeit an einer großen Idee, an einer großen Weltanschauung und weist innerhalb dieser allen seinen Platz und mißt daran Wert und Richtigkeit der Erscheinung. Der Liberalismus kannte eine solche bestimmende Idee nicht; er bedeutete völlige Freiheit gerade auch auf weltanschaulichem Gebiet. Der liberale Staat ließ die marxistische Ideenwelt genau so zu wie die konservative und bekannte sich selbst nicht zu einer bestimmten Idee. Der liberale Staat war daher grundsätzlich grundsatzlos. Daher hatte er auch keine einheitliche Rechtsidee. Das Recht entsprach nicht einer bestimmten Weltanschauung, sondern das Recht wurde gehandhabt lediglich aus Zweckmäßigkeitsgründen von Fall zu Fall und lediglich um eine äußere Ordnung aufrechtzuerhalten. Wie in der Gesetzgebung so war es auch mit der Rechtsprechung im liberalen Staat. Der Richter hatte nicht ein großes Ziel vor sich, eine einheitliche Rechtsidee, sondern er war genötigt, die Buchstaben aus den Gesetzbüchern aufzufinden, die Paragraphen, nach denen er Recht sprechen sollte. Da die Richter nicht „gleichgeschaltet" waren, auf eine bestimmte Idee, so wandten die Richter die Buchstaben der Gesetze in verschiedenem Sinn an, je nachdem welcher Partei der Richter angehörte, welcher Weltanschauung er huldigte. Beispielsweis in katholischen Gegenden wurden von Richtern, die z. B. dem Zentrum angehörten, Ehen schwerer getrennt als in solchen, in denen etwa ein sozialdemokratischer Richter Recht sprach. Im Strafrecht sah z. B. ein religiös veranlagter Richter sittliche Verfehlungen ganz anders an als ein sozialdemokratischer. So mußte eine Rechtskrisis kommen, denn das Volk merkte, daß es keine einheitliche Rechtslinie gab. Die Marxisten sagten, die Richter entstammen alle bürgerlichen Kreisen, das Recht, das sie sprechen, ist Klassenjustiz. Um dieser Justizkrise zu begegnen, um wieder Sicherheit hineinzutragen in die Rechtsprechung, um einer verschiedenen Anwendung des Rechts durch die Richter vorzubeugen, ging man daran, Zweifelsfragen gesetzmäßig zu regeln. Ein Gesetz jagte das andere, eine Auslegung die andere, je nachdem welche Partei hochkam. Nicht einmal der Jurist, geschweige denn ein Laie konnte sich in dem Strom von Gesetzen und Verordnungen mehr zurecht finden. So erschlug das Tempo der Gesetzgebung, die Fülle der Paragraphen den letzten Rest des Vertrauens.

Aus diesen Zuständen heraus ergab sich die Forderung nach einem deutschen Recht, das uns angeboren und angemessen ist, ergab sich die Forderung der nationalen Revolution auf Wiedererweckung des deutschen Rechts. Unser Recht war nach dem römischen Recht orientiert, Fremdkörper waren dadurch in die deutsche Kultur eingebrochen und das deutsche Recht war vom römischen verdrängt worden. Die Sache lag doch so, daß das letzte Buch, das über den Unterschied des deutschen und römischen Rechts geschrieben war im Jahre 1856, also vor ungefähr 80 Jahren erschienen war. Die liberale Wissenschaft hat seither an eine Prüfung des Unterschieds der beiden Rechtsgruppen nicht mehr gedacht. Sie hatte auch kein Interesse daran, weil der Liberalismus dem Rassegedanken absolut feindlich gegenüber stand und ihm das harmonische Gesamtgefüge einer großen Idee fehlte. Er hatte kein Verständnis dafür, daß die alten Römer ebenso nordische Menschen waren wie die Germanen und daß in spätrömischer Zeit, als ein Rasseverfall eingetreten war, eine Verschiebung des ursprünglichen römischen Rechtssystems durch Rassenwandel die Folge war. Erst wenn wir den Gedanken der Rasse im Recht zur Anwendung bringen, ist die Vergleichsgrundlage gegeben gegenüber dem Rechtssystem der Zeit Justinians. Bei allen alten Völkern stand ursprünglich der Rassegedanke im Mittelpunkt ihres Lebens. In 150 Jahren deutscher Rechtsgeschichte ist man nicht auf den Gedanken gekommen, einmal zu prüfen, welch dominierende Rolle die Rasse für das Recht spielt. Eine Aufgabe der Wissenschaft im neuen Staate ist die Erforschung der Beziehung zwischen Recht und Rasse. Der Gesamtaufbau der germanischen Völker gründete sich auf Sippen. Nur ebenbürtige Ehen wurden gestattet. Das Blut sollte rein erhalten werden — das war der Sinn dieser Bestimmung.

In der ganzen altgermanischen Zeit galt das Personalstatut, und nicht das Territorialstatut, d. h. die germanischen Stämme brachten ihr Recht mit auf fremden Boden und ließen es nicht zu, daß sie z. B. nach römischem Recht gerichtet wurden. Auch im römischen Recht gab es das Parricidium, das fälschlich so häufig mit Vatermord übersetzt wird. Es ist aber ein Sprachstamm darin, der Sippe bedeutet. Ein Sippenmörder war demgemäß ein solcher Mensch, der einen freien Menschen tötete. Und ein freier Mensch war ein Angehöriger der alten römischen, also nordischen Geschlechter, die den besonderen Schutz der Rechtsordnung genossen. Nach altnordischem Recht konnte nur der Recht sprechen, der Erbdiener des Rechtes war, also einer bestimmten Rasse angehörte. Recht fiel ursprünglich überall mit Religion zusammen. In frühester Zeit waren die Geschlechterältesten gleichzeitig Priester und Richter. So konnte Cäsar z. B. das Amt des Pontifex maximum nicht bekleiden, weil er eine Frau hatte, die nicht ebenbürtig war. In der ältesten Zeit konnte nur der Adlige Erbdiener des Rechtes sein, denn nur diesem war das Rechtsgefühl angeboren. Derjenige, dessen Blut verdorben war, der also nicht mehr reinrassig war, war nicht mehr in der Lage das Recht zu finden, weil nun zwei Seelen in seiner Brust wohnten. Das Recht bestand ja damals nicht aus Buchstaben, sondern war aus dem Gewissen geboren. Ein Recht war angesammelt als Ausfluß der Rasse. Die altnordische Welt kannte ja keine Gesetzgebung in unserem Sinne. Auch der Sachsenspiegel ist nicht erdacht, sondern eine Überlieferung von Erbweisheit. Ecke v. Repkau sagt selbst in seiner Vorrede, daß es ein Recht sei, das besteht, und nicht Gesetz sei.

Das deutsche Recht, das alt-nordische, war im Rassegedanken verwurzelt und hatte die Erhaltung der Rasse zum Ziel. Das römische Recht war ein Recht, das den Gedanken „Rasse" einfach nicht kannte. Das Recht des liberalen Zeitalters nahm auf den Rassegedanken keine Rücksicht und steht dem spätrömischen Recht in dieser Hinsicht völlig gleich.

Wir Nationalsozialisten müssen also erst einmal die Vorstellung vom Recht überhaupt ändern. Es kommt hier nicht darauf an, daß sich Verbände und Zeitschriften gleichschalten, es kommt darauf an, daß die ganze Wissenschaft gleichgeschaltet wird, und zwar auf allen Gebieten. Hitler hat in seinem „Kampf" die Forderung aufgestellt, die Weltgeschichte nach rassischen Gesichtspunkten neu zu schreiben. Damit ist auch der Rechtsgeschichte die Aufgabe für ihre Forschung gestellt, die Zusammenhänge zwischen Recht und Rasse zu entschleiern. Wenn aus der Forderung nach einem deutschen, nach einem nordischen Recht gefolgert wird, es solle der Sachsenspiegel wieder eingeführt werden, so ist das natürlich Unsinn. Wir können nicht heute zu dem Bestand an Rechtssätzen zur Zeit des Tacitus zurückkehren. Wer wollte heute wohl unser Grundbuchrecht aufheben, weil die alten Germanen keins hatten, oder das Wechselrecht, oder etwa das Recht der Blutrache wieder einführen? So kann man natürlich nicht vorgehen. Das ist nichtsnutziger, übler Historicismus. Nicht mit der Vergangenheit zugrunde gegangene Rechtsgrundsätze gilt es zu beleben, denn das wäre juristische Romantik. Wir wollen das Recht unseres Lebens herbeiführen. Es wird auch gesagt, unser nationalsozialistischer Staat folge im Aufbau römischem Recht, er sei autokratisch, diktatorisch, sei eine Art von Cäsarismus. Das stimmt aber nicht, denn das ist nur äußere Hülle. Auf den Geist kommt es an, der aber ist germanisch, denn er erhebt den Rassegedanken zum Maßstab aller Dinge, im Gegensatz zum spätrömischen Staat. Eine starke Staatsgewalt konnte fehlen, so lange die rassische Eigenart des Volkes gewahrt war. Jetzt aber ist sie notwendig, um das deutsche Volk neu zu gestalten. Es sind üble Idiologien zu verlangen, statt vieler Gesetze wieder das alte Gewohnheitsrecht einzuführen. Wir können in unserer Zeit in keiner Weise auf positives Recht verzichten. Der liberale Staat ist beherrscht vom Ordnungsgedanken. Der nationalsozialistische Staat setzt neben ihn den sittlichen Gedanken.

Unsere zweite Aufgabe ist es daher, eine nationalsozialistische Rechtsphilosophie zu schaffen. Die Gedanken der Ehre, der Wahrheit, der Treue, der Freiheit und des Opfermutes müssen darin ihre Pflege finden. Die Herausstellung der sittlichen Idee als Maßstab für das Recht ist die Aufgabe der nationalsozialistischen Rechtsbildung.

Der liberale Staat dachte dualistisch. Zu der Sphäre der persönlichen Freiheit kam die andere Sorge, daß der Staat nicht auseinanderfiel, wenn jeder tun und lassen konnte, was er wollte. Der nationalsozialistische Staat sieht die Dinge ganz anders, er sieht das Leben als Verpflichtung des Einzelnen gegenüber dem Staate an. Eine Sphäre völliger persönlicher Freiheit kennt er nicht, sondern der Gedanke des Volkes ist maßgebend. Er gibt nur Rechte, die mit Pflichten verbunden sind. Und dieser sittliche Gedanke kennzeichnet den Begriff der Totalität des Staates.

Aufgaben des neuen Rechts sind die Ausmerzung Erbkranker und die Verhütung erbkranken Nachwuchses. Den Forderungen der Eugenik muß Genüge geschehen. Die Entartung des gesellschaftlichen Lebens gilt es zu beseitigen, vor allem den Feminismus der letzten Jahrzehnte, der aus deutschen Frauen Püppchen machte, wenn sie schön waren, und sie ins Erwerbsleben steckte, wenn sie häßlich waren. Unsere Frauen sollen weder Puppen noch gelehrte Philologinnen, sondern nur Frauen und Mütter sein, d. h. für die Gesamtheit des Staates etwas leisten und nützen. Junggesellen erfüllen ihre Aufgabe gegenüber dem Staat nicht. Der ethische Wert der zentralen Rechtsidee und der Rasse kann nur verstanden werden von Menschen, die aus dem Volk herauskommen. Juden können sie selbstverständlich nicht begreifen. Es kann im neuen Staate nicht sein, daß die höchste Richterstelle, wie seinerzeit von Bismarck, mit einem Juden besetzt wird, weil man damals keinen Verstand dafür hatte, welche Zusammenhänge zwischen Rasse und Rechtsgewissen bestehen. Fremdstoffe gilt es zu beseitigen und ein völlig neues Recht aufzubauen. Nationalsozialismus bedeutet nicht Nationalbolschewismus, wie wir ihn in Rußland sehen. Das Dritte Reich wird ein Rechtsstaat sein, in der jeder sein Recht findet. Bei uns im Dritten Reich wird der Rechtsstaatsgedanke wieder aufgebaut, der in der liberalen Zeit eben fehlte, weil der liberalen Welt der Gerechtigkeitsgedanke fehlte.

Und wie sind die Rechtsbeziehungen zu anderen Völkern? Im alten Rom, eigentlich dem ersten Weltstaat, wurden die Völker alle gleich gemacht. Anders der germanische, nationalsozialistische Rechtsgedanke, der heißt: Jedem Volk das Recht, das ihm gebührt. Der nationalsozialistische Staat will seine Grenzen nicht weiter schieben, als die Grenzen unseres Volkstums sind.

Er treibt keine Angriffs- und Eroberungspolitik und wird daher ein größerer Garant des internationalen Friedens sein, als etwa liberale Wirtschaftsstaaten es sein könnten. Er wird deshalb auch nicht in den Fehler verfallen, etwa Polen zu germanisieren, sich es aber ebenso verbitten, daß Deutsche polonisiert oder tschechisiert werden. Er muß Achtung verlangen vor der Politik der Selbsterhaltung der Rasse und der nationalen Eigentümlichkeiten.

Den Ehrgedanken der Selbsterhaltung stellen wir in unserm Deutschland auf, und das Recht Deutschlands auf Geltung in der Welt. Und wenn wir den Glauben erst haben, was wir können, was Deutschland kann, dann wird sich auch das Wort der Bibel bewahrheiten, daß der Glaube Berge versetzen kann.

Der Kampfbund für deutsche Kultur
tagte in Danzig.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 20. August.

Kulturarbeit ist Dienst am Volke! Unter dieses Motto stellte der Landesleiter des Kampfbundes für Deutsche Kultur in Danzig, Architekt Meier-Schomburg, die große Osttagung des Kampfbundes, zu der Teilnehmer aus allen Gauen Deutschlands und Auslandsdeutsche bis aus der Schweiz nach Danzig gekommen waren.

Der neue nationalsozialistische Kultussenator der Freien Stadt Boeck, der im Namen der Danziger Regierung die Teilnehmer an der Tagung begrüßte, sprach über die Verschandelung deutscher Kultur durch Artfremde. Grundlage jeder nationalen Kultur müsse, wie Adolf Hitler das klar erkannt habe, die Rasse sein, denn die Art sei blutverbunden. Deutsche Kultur können daher nur deutscher Geist, deutsche Art hervorbringen. Wir wollen zurück zu den Quellen germanischen Wesens. Natürlich kann die Kultur nicht zurückgeschraubt werden und darum müssen bei Heilighaltung der Art doch die Werke deutscher Kultur unserer Tage den Geist der Zeit atmen. Künstler und Volk aber müssen zusammenwachsen zu einer Harmonie.

Und dieser Zeitdeganken der Rasse wurde fortgesponnen durch alle Vorträge: Alfred Rosenberg gab ein Beispiel rassischer Geschichtsauffassung, der Magdeburger Regierungspräsident Nicolai über die Zusammenhänge zwischen Rasse und Recht, der Reichsleiter der Deutschen Bühne Dr. Stang und der Reichsgeschäftsführer Urban (Berlin) forderten beide als Grundlage der Erneuerung von Kunst und Kultur den Ausdruck des Volkstums in beiden. Gottfried Feder schließlich betonte die Notwendigkeit der Befreiung der deutschen Wirtschaft von Einflüssen von außen her.

Rosenberg lenkte dann den Blick auf die Bedeutung des deutschen Ostens, der das gesegnete Land der Deutschen sei, Feder forderte auch die wirtschaftliche Hinwendung Deutschlands gen Osten und teilte mit, daß jetzt als Rückgrat der deutschen Ostraumpolitik der Hansakanal gebaut werden soll. Alle Redner aber sprachen von dem starken Friedenswillen des neuen Deutschland, das jedes fremde Volkstum achte, aber die gleiche Achtung auch für sein eigenes Volkstum fordere.

Es wurde auch praktische Kulturarbeit gezeigt, vor allem mit einem Spiel „Zeitenwende" von Dr. Dütschke, mit der Belebung guter alter Danziger Musik im Olivaer Schloßgarten.

Archivdirektor Professor Dr. Recke hatte im Staatsarchiv eine außerordentlich bedeutsame Ausstellung veranstaltet, die von der Geschlechterkunde der alten Danziger erzählt. Wir werden auf wichtige Einzelheiten der für die Deutsche Kultur richtungweisenden bedeutenden Tagung noch zurückkommen.

Danziger Gastfreundschaft gegenüber Polen.

Von einem Teilnehmer der polnischen Kanufahrt zum Meere wird dem „Kurjer Poznański" folgende interessante Episode berichtet:

„Am 11. d. M., als sich die Fahrt Danzig näherte, stieg die Besatzung eines der Ruderboote an Land, um Obst zu kaufen. Einer von den Ruderern traf auch bald auf ein Gebäude und bat eine dort befindliche Frau, ihm Äpfel oder Birnen zu verkaufen. Die Danzigerin brachte ihm darauf einen Korb Stachelbeeren, wollte aber auf keinen Fall Geld annehmen, obwohl sie wußte, daß sie einen Polen vor sich hatte. Als der polnische Ruderer erklärte, umsonst das Obst nicht annehmen zu können, sagte ihm ein hinzukommender Deutscher: „Unsere Senatoren wurden doch in Warschau so gastfreundlich aufgenommen!"

„Auf ein solches Argument", schreibt der „Kurjer Poznański", „war keine Antwort vorhanden, und die Danziger Stachelbeeren wanderten in das polnische Boot."

Die Abreise der Danziger Delegation.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Die Delegation des Danziger Senats für die polnisch-Danziger Verhandlungen über Danziger Hafenangelegenheiten hat am 19. d. M. Warschau verlassen. Die auf die Vereinheitlichung der statistischen Daten bezüglichen Arbeiten, welche bereits teilweise in Warschau durchgeführt worden sind, werden während der kommenden Woche in Danzig fortgesetzt werden. Es handelt sich um die Arbeiten der statistischen Kommission, welche die Fragen des Transits sämtlicher Waren von Massencharakter durch Danzig und Gdingen umfassen.

Erst nach der Vereinheitlichung der von Danzig und von Polen aufgestellten Statistiken über die Durchfuhr durch beide Häfen werden die Plenararbeiten der beiden Delegationen einsetzen können.

Danziger Wirtschaftsführer bei der diplomatischen Vertretung Polens.

Wie der „Danziger Vorposten" mitteilt, haben die beiden Präsidenten der Danziger vorläufigen Hauptwirtschaftskammer, Schnee und Dr. Schimmel, der diplomatischen Vertretung der Republik Polen ihren Besuch gemacht. Bei dieser Gelegenheit nahmen sie Veranlassung, ihren Willen zur aufrichtigen Zusammenarbeit mit den polnischen Regierungs- und Wirtschaftsstellen zu bekunden und brachten zum Ausdruck, daß ihnen der gleiche Wille von polnischer Seite entgegengebracht werden möge. Legationsrat Lalicki, der in Abwesenheit des diplomatischen Vertreters der Republik die beiden Präsidenten empfing, erwiderte, die Polnische Regierung sei von dem gleichen Wunsche einer Zusammenarbeit mit den berufenen wirtschaftlichen Stellen der Freien Stadt beseelt.

Ein Bauauftrag für die Danziger Werft.

dk. Wie die „Gazeta Gdańska" mitteilt, ist von der Verwaltung der Polnisch-Britischen Schiffahrtsgesellschaft in Gdingen ein Vertrag mit der Danziger Werft unterzeichnet worden, die für diese Gesellschaft ein Schiff für den regelmäßigen Verkehr mit den englischen Häfen bauen soll. Der Bau soll im ersten Halbjahr 1934 fertiggestellt werden.

Für den zweiten Neubau der Polnisch-Britischen Schiffahrtsgesellschaft ist der Auftrag an die englische Werft Hunter & Richardson in Newcastle erteilt worden. Der Dampfer soll 2000 Tonnen Wasserverdrängung haben, eine Dampfturbine von 1500 PS und mit einer Kühlanlage von 63 000 Kubikfuß Rauminhalt versehen sein. Der Bau soll im März 1934 beendet sein.

Wirtschaftliche Rundschau.

Wirtschaftsrat der Kleinen Entente tritt zusammen.

Ende September wird der Wirtschaftsrat der Kleinen Entente entweder während oder unmittelbar nach der Konferenz der Außenminister zu einer ersten Beratung zusammentreten. Die Prager Regierung sandte nach Bukarest den Entwurf einer Tagesordnung, den Rumänien wahrscheinlich ohne wesentliche Einwände annehmen wird. Die Prager Vorschläge betreffen die Fragen des Warentransits, der Zusammenarbeit in Schiffahrtsfragen, Vereinheitlichung der Eisenbahntarife, der handelsrechtlichen Bestimmungen und der Zollnomenklatur, weiter direkte Eisenbahntarife, Abschaffung der Reisevisa, gegenseitige Erleichterung für die Aufenthaltsbewilligung an Untertanen der Kleinen Ententeländer, Regelung des Reiseverkehrs, des Waren- und Warenmustertransports und Zusammenarbeit der Notenbanken.

Auf Grund dieser Verhandlungspunkte will man ein neues Wirtschaftsabkommen unter den verbündeten Ländern abschließen. Um bis zu dieser Wirtschaftstagung die rumänisch-tschechoslowakische wirtschaftliche Spannung, die durch die Erschwerung der rumänischen Ausfuhr nach der Tschechoslowakei heraufbeschworen wurde, möglichst zu beseitigen, wurde zwischen Prag und Bukarest eine Vorbesprechung eingeleitet, die sich auf den Ausbau der Absatzmöglichkeiten für rumänisches Getreide auf den tschechoslowakischen Märkten erstreckt.

Notierungen der Bromberger Getreidebörse von jetzt ab täglich.

Die von uns beim Börsenvorstand unternommenen Schritte, die Versammlung in der Bromberger Börse um 1/212 Uhr beginnen zu lassen, haben überraschend schnell zu einem Erfolg geführt. Nach Rücksprache mit den Börsenmitgliedern hat es der Börsenvorstand in dankbarer Weise erreichen können, daß die Börsenzusammenkünfte zu einem Zeitpunkt stattfinden, der für die gesamte einheimische Presse und somit für die Landbevölkerung Pommerellens und des Netzebezirkes von großer Bedeutnug ist. Die Bromberger Getreide- und Warenbörse kann somit jetzt auf die wirksame Unterstützung durch die Presse rechnen, **da von jetzt ab die Möglichkeit besteht, die Notierungen der Bromberger Börse noch am gleichen Tage erscheinen zu lassen.**

Die Notierungen der Bromberger Börse sind für das pommerellische und Netzegebiet richtunggebend. Der Börsenvorstand hat sich daher entschlossen, die Börse täglich zusammentreten zu lassen. Die Bromberger Getreidebörse wird daher nicht wie bis dahin viermal wöchentlich, sondern täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) Getreidenotierungen vornehmen.

Unsere Leser werden die Notierungen der Bromberger Getreidebörse von jetzt ab noch am gleichen Tage in unserem Blatte vorfinden.

In einer Sitzung des Börsenrates ist ferner der Beschluß gefaßt worden, die Gebühren für eine Probeabnahme bei einer Kahnladung auf 25 Zloty, für eine Waggonladung auf 6 und für jeden weiteren Waggon auf 4 Zloty festzusetzen. Bei einer Probeabnahme außerhalb des Wohnortes des Prüfenden müssen die Reisekosten, die Verpackungen und Tagesspesen in Höhe von 12 Zloty ersetzt werden.

Der westpolnische Getreidehandel und die Preispolitik der staatlichen Getreidehandelsgesellschaft.

In Westpolen steht der Getreidemarkt, wie wiederholt zum Ausdruck gebracht wurde, völlig unter der Herrschaft der staatlichen Getreidehandelsgesellschaft. Diese soll, wie der „Kurjer Poznański" in einem Bericht ausführt, ihre Monopolstellung derartig zum Schaden des Getreidehandels ausnutzen, daß dieser in Ermangelung fast jeder Geschäftstätigkeit mehrere Wochen feiern mußte und daß heute selbst die bedeutendsten Unternehmen des Getreidehandels in Westpolen nur noch vegetieren.

Neuerdings soll die staatliche Getreidehandelsgesellschaft die Getreideunternehmungen in zwei Klassen einteilen. Die Firmen der 1. Klasse erhalten von der Getreidehandelsgesellschaft um 15 Groschen höhere Preise für einen Doppelzentner Getreide, als die Firmen der 2. Klasse.

Kürzlich erhielten die Firmen der 1. Klasse für Roggen 16,50 Zloty, während die Firmen der 2. Klasse nur 16.35 Zloty erzielten. Durch die Differenzierung der Getreidefirmen ist es den kleineren Unternehmungen nicht mehr möglich, mit den übrigen erfolgreich am Markt zu konkurrieren. Auf diese Weise trägt, so meint man in Handelskreisen, die Politik der Getreidehandelsgesellschaft Polens zur Vernichtung des größten Teils der Getreideunternehmungen bei. Warum und auf welcher Grundlage diese Gliederung in 2 Klassen vorgenommen wird, ist dem Handel bisher ein Geheimnis, ebenso weiß man nicht, ob die Größe eines Unternehmens allein ausschlaggebend ist, oder ob bei der Klassifizierung auch noch andere Gesichtspunkte eine Rolle gespielt haben.

Die Getreidehändler, insbesondere der Provinz Posen, haben sich mit einem Appell an ihre Interessenvertretungen und zwar an die Posener Handelskammer und an die Getreide- und Produktenbörse gewandt, damit diese entsprechende Schritte bei der Leitung der Getreidehandelsgesellschaft zum Schutze der benachteiligten Firmen einleiten. EWD.

Vor einer Neuregelung der Roggenvermahlung.

Das polnische Innenministerium hat die Industrie- und Handelskammer Warschau zur Erstattung eines Gutachtens über die Frage einer Verlängerung der gegenwärtig gültigen Bestimmungen über die Roggenvermahlung um 1 weiteres Jahr aufgefordert.

Die Verordnung ist vor einem Jahr in Kraft getreten. Wegen der uneinheitlichen Ansichten der Wirtschaftskreise über die Zweckmäßigkeit einer staatlichen Kontrolle auf diesem Gebiete ist die Verordnung seinerzeit nur mit beschränkter Geltungsdauer, d. h. auf 1 Jahr erlassen worden.

Die Industrie- und Handelskammer Warschau hat ihren Standpunkt hinsichtlich der Verlängerung der Verordnung um ein weiteres Jahr noch nicht präzisiert. Wie verlautet, ist aber die Einstellung der polnischen Mühlenindustrie in bezug auf eine Verlängerung der Roggenvermahlungsbestimmungen mit Rücksicht auf die verschiedenen steuerlichen Vergünstigungen, welche die genannte Verordnung für die Mühlenindustrie vorsieht, eher positiv.

Die Lage am polnischen Landmaschinenmarkt.

Im Zusammenhang mit der Erntesaison läßt sich am polnischen Markt für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte eine gewisse Belebung feststellen.

Diese Belebung hat jedoch dem Vernehmen nach im Augenblick auf den Stand der Beschäftigung dieses Industriezweiges noch keinen Einfluß ausgeübt, da die Fabriken noch über erhebliche Lagerbestände an Maschinen und landwirtschaftlichen Geräten verfügen. Im Verhältnis zu dem nicht übermäßig hohen Bedarf reichen die Vorräte fast vollständig zur Deckung der einlaufenden Aufträge aus. Im Hinblick darauf hat eine große Anzahl von stilliegenden Landmaschinenfabriken ihren Betrieb trotz der in Erscheinung tretenden Belebung am Landmaschinenmarkt noch nicht wieder in Betrieb genommen.

Nach einer Meldung der „Gazeta Polska" erwartet man in interessierten Industriekreisen, daß der Beschäftigungsstand der Landmaschinenfabriken trotzdem in Kürze eine Steigerung erfahren dürfte, da man ausländische Bestellungen, insbesondere aus der Sowjetunion erwartet.

Firmennachrichten.

Graudenz (Grudziądz). Zwangsversteigerung des Grundstücks Courbierestraße (Kościuszki) 40, Grundbuch Band 46, Blatt 1447, Inh. Jan Majewski, am 15. September 1933, 11 Uhr, im Burggericht, Zimmer 2.

Graudenz (Grudziądz). Zwangsversteigerung des Grundstücks in Kittnau (Kitnowo), Kreis Graudenz, Flächeninhalt 411,42,20 Hektar, Inh.: verw. Elise Müller, geb. Richter, am 27. Oktober 1933, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 2.

Die Entwickelung des Weltstickstoffmarktes.

Dr. Cr. Seit Jahr und Tag wird der Weltstickstoffmarkt durch die verzweifelten Anstrengungen Chiles beunruhigt, dem chilenischen Salpeter erweiterte Absatzmöglichkeiten in der ganzen Welt zu verschaffen, und hierdurch die außerordentlich bedrängte wirtschaftliche Lage Chiles zu erleichtern, die dort auch zu scharfen Entladungen politischer Natur geführt hat und das ganze Gefüge dieses südamerikanischen Staates bedroht. Nachdem die C. J. A. sich mit Rücksicht auf die chilenischen Überschwemmungsmaßregeln aufgelöst hat, wurde im Jahre 1932 der im Anschluß daran entbrannte scharfe Konkurrenzkampf der europäischen Stickstoffproduzenten mit den Chilenen durch eine provisorische Abmachung zwischen der sogenannten Dreier-Gruppe (J. G. Farben- bzw. Stickstoff-Syndikat — Norsk Hydro — Industrial Chemical) und deren europäischen Teilhabern einerseits, und den Chilenen andererseits, beendigt, damit wenigstens der Preisgestaltung eine gewisse Festigkeit verbleibe. Dies Abkommen erreichte aber am 30. Juni 1933 sein Ende und die zwei im Sommer stattgefundenen Konferenzen in Ostende und Paris haben zu keinerlei Ergebnis geführt. Nach dem Zusammenbruch der Cosach erstrebt die Chilenische Regierung offenbar eine Erhöhung des Auslandsabsatzes an Salpeter um jeden Preis. Es wird nicht nur die Gründung einer neuen halbstaatlichen Exportorganisation geplant, welche die angesammelten, auf 2 Millionen Tonnen geschätzten Vorräte beleihen und schrittweise absetzen soll, sondern darüber hinaus auch eine Erweiterung der Salpetergewinnung ins Auge gefaßt, die in Chile arbeitenden Unternehmungen sollen sogar weitere Salpeterfelder vom Staate zur Ausbeutung erhalten, wobei der Staat mit 25 Prozent am Gewinn beteiligt sein will, und hiervon verspricht man sich in Chile eine ganz erhebliche Ausdehnung der Produktion und eine entsprechende Erleichterung des Arbeitsmarktes. **Die ganz natürliche Konsequenz einer so verzweifelten Anspannung der Kräfte ist es, daß die Chilenen sich bemühen, unter Abschüttelung aller internationalen Bindungen vor allem möglichst große Mengen natürlichen Salpeters auf den Markt zu werfen, ohne dabei sehr oft auf die Aufrechterhaltung der üblichen Preise zu sehen.**

Dieses Streben der Chilenen nach Expansion auf den Weltmärkten betätigt sich zu einer Zeit, in welcher der Stickstoffverbrauch in den meisten Ländern mit Rücksicht auf die schlechte Lage der Landwirtschaft rückläufig ist oder meistens stagniert, und zugleich stößt es auf die Tatsache, daß die europäischen, insbesondere die deutschen Stickstofferzeuger in den Jahren des Aufschwungs ihre Kapazität außerordentlich gesteigert haben und sich daher gegenwärtig großen Produktionseinschränkungen unterwerfen, um Erschütterungen des Marktes nach Möglichkeit zu vermeiden. Ob eine solche Politik von den europäischen Stickstofferzeugern aufrecht erhalten werden kann, wenn der chilenische Wettbewerb ungebunden und ungehemmt entfaltet wird, muß in hohem Maße zweifelhaft erscheinen, und daraus ergibt sich die Frage nach der Festigkeit des Dreierpaktes, der freilich zunächst noch bis Ende 1934 weiterläuft, aber unter Umständen im Falle der Kündigung auf diesen Termin schon eine Weile vorher in seiner Bedeutung für eine einheitliche europäische Stickstoffpolitik beeinträchtigt sein wird. Das deutsche Stickstoffsyndikat und die mit ihm verbündeten Kohleninteressenten bildet den Kern des Dreierpaktes. An sich laufen die ihm zu Grunde liegenden Vereinbarungen bis 1937, doch ist eine vorzeitige Kündigung mit halbjähriger Frist frühestens vom 3. Juni 1934 zulässig, wenn für eine mindestens 15prozentige Beteiligung besitzende Gruppe die Kontingentsausnutzung zwei Jahre hindurch unter 50 Prozent blieb. Dieser Fall dürfte nach Meinung der „Kölnischen Zeitung" bereits gegeben sein. Damit hängt die Entwicklung des Weltstickstoffmarktes auch in hohem Maße von der Frage ab, ob es gelingt, die Meinungsverschiedenheiten rechtzeitig zu beseitigen, die zwischen den Kokereiherstellern und den reinen Stickstoffabriken sich im Laufe der Zeit über die Zweckmäßigkeit der derzeitigen Absatzverteilung innerhalb beider Gruppen ergeben haben. Die reinen Stickstofferzeuger sollen allerdings bereits ihre Bereitwilligkeit kundgetan haben, den Kokereien entgegen zu kommen.

Es wird sich also darum handeln, ob es den Beteiligten des Dreier-Paktes gelingt, durch eigene Maßnahmen oder solche der wichtigeren europäischen Einfuhrländer den Dumpingversuch der Chilenen zweckmäßig und erfolgreich entgegen zu treten. Ein wichtiges Kampffeld hierfür ist Frankreich, dessen eigene Stickstofferzeugung bis zum Augenblicke noch nicht dazu ausreicht, um den Bedarf der eigenen Landwirtschaft zuzüglich des militärischen Bedarfs zu decken. Frankreich nimmt für das Düngejahr 1933/34 im ganzen eine Salpetereinfuhr von 250 000 Tonnen in Aussicht, also etwa soviel wie 1931/32 gebraucht wurden, während 1932/33 der Bedarf erheblich geringer war. Die Franzosen sind zunächst in der glücklichen Lage, die Chilenen und die europäischen Produzenten gegeneinander auszuspielen. Für Chile stehen die Aussichten in sofern günstiger, als die Franzosen gern einen Teil ihrer eingefrorenen Guthaben in Chile durch den Erwerb von chilenischem Salpeter verflüssigen möchten. Andererseits fühlt sich die französische Stickstoffindustrie eng genug mit dem Schicksal der Stickstoffproduzenten im übrigen Europa verknüpft, um keine planlose Unterbietung zwischen den beiden Wettbewerbern für wünschenswert zu halten. Für sämtliche Stickstoffproduzenten dürfte die Erfahrungstatsache nicht ohne Bedeutung sein, daß ein Wettkampf durch ungezügelte Preisherabsetzung den Markt auf lange Zeit hinaus verderben würde, weil die Landwirtschaft in einem zunächst einmal sich ergebenden niedrigen Preisniveau mit großer Zähigkeit festhalten würde.

Wie verlautet, versuchen die europäischen Produzenten, ihre Stellung für den Entscheidungskampf dadurch zu verstärken, daß sie in ihren Heimatländern auf bestimmte Maßnahmen der Zoll- und Einfuhrpolitik drängen, die praktisch eine Zurückdrängung des Chilesalpeters mindestens in dem Maße bedeuten würden in welchem der Chilesalpeter in anderen Ländern auf Kosten des künstlichen Salpeters und zum Schaden der europäischen Produzenten vordringt. Es darf angenommen werden, daß angesichts der Bedeutung der Stickstoffindustrie insbesondere in Mitteleuropa, England und Norwegen eine Neigung zu solchen Maßregeln sich wenigstens dann durchsetzen könnte, wenn die inländische Landwirtschaft zugleich ein Entgegenkommen im Preise für den inländischen Bedarf erzielt. **Ob die in einer gewissen Stimmung operierenden Chilenen indes die ihnen gebotenen Möglichkeiten nüchtern genug einschätzen, um anstelle einer ins Ungewisse führenden Kampfansage vor Toresschluß eine auch für die europäischen Produzenten tragbare Verständigung vorziehen, durch welche Eingriffe von hoher Hand in das Stickstoffgeschäft vermieden werden, steht durchaus dahin, und aus dieser Ungewißheit erklärt sich das zögernde Verhalten der maßgebenden Faktoren in den europäischen Ländern hinsichtlich der im Düngejahr 1933/34 allgemein einzuschlagenden Preispolitik.**

Die Lage am polnischen Gerstenmarkt.

Die erhebliche Verzögerung der diesjährigen Ernte hat zur Folge, daß heute noch genauere Ziffern über die Produktion und die Exportüberschüsse fehlen. Die Lage am Gerstenmarkt stand infolge des Beginns der Gerstensaison im Zeichen eines Preisrückganges und einer abgeschwächten Tendenz. Die vorjährige Kampagne brachte nach verhältnismäßig guten Herbstpreisen einen geradezu katastrophalen Preiszusammenbruch. Erst kurz vor der neuen Ernte trat eine Besserung der Marktlage ein.

Vergleicht man die Preise zu Beginn der neuen Kampagne mit denjenigen des Vorjahres, so erkennt man grundlegende Unterschiede, diese bestehen darin, daß der diesjährige Gerstenpreis im Verhältnis zum Weizenpreis weniger günstig ist, als im Vorjahr. Unter diesen Umständen wird am polnischen Gerstenmarkt hinsichtlich der Beurteilung der Situation und der Aussichten eine starke Reserve beobachtet. Nach den diesjährigen Berechnungen des Warschauer Hauptamtes für Statistik beträgt die Gerstenanbaufläche in Polen 1,16 Mill. Hektar, d. h. 0,2 Prozent weniger, als im Vorjahr. Übrigens lassen die Witterungsverhältnisse in der letzten Vegetationszeit vor der Ernte keine übermäßig hohen Erträge erwarten, was sich insbesondere auf die hohen Gerstenqualitäten bezieht. EWD.

Ausfuhrprämien für polnische Werkzeugmaschinen. Durch Verordnung des polnischen Finanzministers im Einvernehmen mit dem Industrie- und Handelsminister ist eine Zollrückerstattung bei der Ausfuhr von Werkzeugmaschinen für Metall- und Holzbearbeitung eingeführt worden. Die Ausfuhrprämie beträgt 26 Zloty je Doppelzentner. Hauptzweck dieser neuen Prämie ist eine Erleichterung der Ausfuhr solcher Maschinen nach Sowjetrußland, um das polnische Exporterzeugnis dort konkurrenzfähiger zu machen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 22. August auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 6%, der Lombardsatz 7%.

Der Zloty am 21. August. Danzig: Ueberweisung 57,46 bis 57.58, Berlin: Ueberweisung 46.80—47,20. Wien: Ueberweisung 78.85. Prag: Ueberweisung 379.00. Mailand: Ueberweisung 214,00, Zürich: Ueberweisung 57,85, London: Ueberweisung 29,56.

Warschauer Börse vom 21. August. Umsatze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,85. 125,16 — 124.54. Belgrad —, Budapest —. Bukarest —. Danzig 173,75. 174.18 — 173,32. Helsingfors —. Spanien —, Holland 361,10. 362.00 — 360,20. Japan —. Konstantinopel —. Kopenhagen —, London 29,57. 29,72 — 29.42. Newyork 6,53. 6.57 — 6,40. Oslo —, Paris 35,03. 35.12 — 34 94. Prag 26.51. 26.57 — 26.45. Tallin —. Riga —. Sofia —. Stockholm 152,75. 153,50 — 152,00, Schweiz 172,70, 173,13 — 172,27, Wien — Italien 47,08. 47,31 — 46,85.

Freihandelskurs der Reichsmark 213,25.

Berlin, 21. August. Amtl. Devisenkurse. Newyork 3,067—3,073, London 13,85—13,89, Holland 169.63—169.97, Norwegen 69.73 bis 69,87. Schweden 71,51—71.65. Belgien 58,56—58.68. Italien 22,10 bis 22,14. Frankreich 16.435—16,475, Schweiz 80,97—81.13, Prag 12,415 bis 12,435, Wien 47,95—48,05, Danzig 81,62—81,78, Warschau 47,00—47,20.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 6,48 Zl., do. kl. Scheine —,— Zl., 1 Pfd. Sterling 29,35 Zl., 100 Schweizer Franken 172,02 Zl., 100 franz. Franken 34,89 Zl. 100 deutsche Mark 209,00 Zl., 100 Danziger Gulden 173,07 Zl., tschech. Krone —,— Zl., österr. Schilling —,— Zl., holländischer Gulden 359,70 Zl.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 22. August. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Roggen	13.75—14.00	Raps	31.00—33.00
Weizen	18.25—18.75	Winterrübsen	33.00—35.00
Braugerste	15.00—16.00	Peluschken	—.—
Mahlgerste	13.50—13.75	Folgererbsen	23.50—25.50
Hafer	11.75—12.00	Viktoriaerbsen	20.00—22.00
Roggenmehl 65%	22.00—22.50	blaue Lupinen	—.—
Weizenmehl 65%	31.50—33.50	Rapskuchen	—.—
Roggenkleie	7.50—8.00	blauer Mohn	60.00—62.00
Weizenkleie	9.50—10.00	Senf	41.00—45.00
Weizenkleie grob	10.00—10.50	Speisekartoffeln	—.—

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 1225 to. Weizen 45 to, Mahlgerste 365 to, Braugerste 15 to. Roggenmehl 69 to, Weizenmehl 81 to, Viktoriaerbsen 30 to, Gerstenkleie 15 to, Roggenkleie 70 to, Weizenkleie 35 to.

Warschau, 21. August. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen I, alt —.—. Roggen, neu 14,50—15,00, Einheitsweizen, neu 19,50—20,00, Sammelweizen, neu 19,00—19,50, Einheitshafer 13,50—14,00, Sammelhafer 13,00—13,50, Grützgerste 13.75—14,25. Braugerste —.—, Speisefelderbsen 22,00—25,00. Viktoriaerbsen 24,00—26,00. Winterraps 34,00—36,00. Rotklee ohne dicke Flachsseide —.—. Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,—, bis —.—, roher Weißklee —,—, roher Weißklee bis 97% gereinigt —,—. Luxus-Weizenmehl (45%) 1. Sorte 45,00 bis 50,00, neu 40,00—45,00, Weizenmehl (65%) 1. Sorte 40,00—45,00, neu 37,00—40,00, Weizenmehl 2. Sorte (20% nach Luxus-Weizenmehl) 35,00—40,00, neu 34,00—37,00, Weizenmehl 3. Sorte 20,00—25,00, neu 20,00—25,00, Roggenmehl I 25,00—27,00, Roggenmehl II 18,00 bis 20,00, Roggenmehl III 18,00—20,00, grobe Weizenkleie 10,00—11,00 mittlere 10.00—11.00. Roggenkleie 7,50—8,00. Leinkuchen 17,50—18,00, Rapskuchen 13,50—14,00, Sonnenblumenkuchen 16,50—17,00, doppelt gereinigte Serradella —.—. blaue Lupinen 9,00—10,00. gelbe 11,00—12,00. Peluschken —.—. Wicken —.—. Winterrübsen 40,00—42,00.

Umsätze 8252 to, davon 6657 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 21. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen	90 to	14.50
Hafer	30 to	11.15

Richtpreise:

Weizen	18.50—19.00	Winterraps	32.00—33.00
Roggen	14.00—14.50	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	—.—
Gerste 681—691 kg	14.00—14.50	Senf	40.00—43.00
Gerste 643—662 kg	13.00—14.00	Blauer Mohn	55.00—60.00
Roggen, neu zum Mahlen	—.—	Weizen- u. Roggenstroh, lose	—.—
Wintergerste	—.—	Weizen- u. Roggenstroh, gepreßt	—.—
Hafer, alt	10.50—11.00	Hafer- und Gerstenstroh, lose	—.—
Roggenmehl (65%)	21.75—22.00	Hafer- und Gerstenstroh, gepreßt	—.—
Weizenmehl (65%)	32.00—34.00	Heu, lose	—.—
Weizenkleie	8.50—9.00	Heu, gepreßt	—.—
Weizenkleie (grob)	9.50—10.00	Netzeheu, lose	—.—
Roggenkleie	8.00—8.75	Netzeheu, gepreßt	—.—
Sommerwicke	—.—	Sonnenblumenkuchen 46—48%	—.—
Folgererbsen	21.00—25.00		
Viktoriaerbsen	18.00—22.00		
Blaue Lupinen	—.—		
Gelbe Lupinen	—.—		
Winterrübsen	42.00—43.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Weizen 190 to, Gerste 45 to. Roggenmehl 15 to. Roggenkleie 15 to, Weizenkleie 15 to, Viktoriaerbsen 60 to, Grünerbsen 30 to, blauer Mohn 5 to.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig, für Gerste schwach.

Marktbericht für Sämereien der Firma B. Hozakowski, Thorn, vom 21. August. In den letzten Tagen wurde notiert Zloty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 90—105, Weißklee, mittlerer, nicht gereinigt 80—100, Weißklee neuer Ernte 105—125, Schwedenklee 90—105, Gelbklee 50—60, Gelbklee in Kappen 30—35, Inkarnatklee 50—55, Wundklee 100—120, Reygras hiesiger Produktion 18—20, Tymothe 17—18, Serradella 8—9, Sommerwicken 12—14, Winterwicken 42—46, Peluschken 13—14, Viktoriaerbsen 20—22, Felderbsen 18—19, grüne Erbsen 23—25, Pferdebohnen 14—16, Gelbsenf 40—44, Raps neuer Ernte 35—36, Rübsen 36—38, Saatlupinen, blaue 7—8, Saatlupinen, gelbe 8—9, Leinsaat 28—32, Hanf 35—40, Blaumohn neuer Ernte 64—68, Weißmohn 65—70 Buchweizen 15—18, Hirse 15—17.

Berliner Produktenbericht vom 21. August. Getreide und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen, märk., 77—76 Kg. 173,00—175,00, Roggen märk., alt, 72—73 Kg. —.—, Roggen, neu 140,00—142,00, Braugerste 165,00—175,00, Futter- und Industriegerste —.—, Hafer, märk., alt 134,00—140,00, Mais —.—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 20,50—26,25, Roggenmehl 19,25—21,25, Weizenkleie 9,00—9,20, Roggenkleie 8,50—8,80, Raps —.—. Viktoriaerbsen 28,00—33,00, Kl. Speiseerbsen 22,50—23,50, Futtererbsen 13,50 bis 15,00, Peluschken 14,25—16,00, Ackerbohnen —.—. Wicken —.—, Lupinen, blaue —.—, Lupinen, gelbe —.—, Serradella, alte —.—. Leinkuchen 14.60—14.70. Trockenschnitzel 8.60, Soya-Extraktionsschrot loco Hamburg 13,70—13,80, loco Stettin 14,30, Kartoffelflocken 13,10, weiße Speisekartoffeln 1,15—1,25, blaue Odenwälder 1,15—1,25, andere gelbe 1,20—1,40.

Gesamttendenz: anhaltend.

Viehmarkt.

London, 21. August. Amtliche Notierungen am englischen Baconmarkt für 1 cwt. in engl. Sh.: Polnische Bacons Nr. 1 sehr mager 79, Nr. 2 mager 77, Nr. 3 75, Nr. 1 schwere sehr magere 78, Nr. 2 mager 76, Sechser 74. Polnische Bacons in Liverpool 76—80. Die Gesamtzufuhr betrug in der Vorwoche in London 76 533 cwt., wovon auf Polen 10 051 cwt. entfielen. Die Gesamttendenz ist als sehr fest zu bezeichnen. Die Preise stiegen bei schwacher Zufuhr und reger Nachfrage sehr bedeutend.